

CR

(12) **EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG**

(21) Anmeldenummer: 84114807.9

(22) Anmeldetag: 01.12.84

(51) Int. Cl.⁴: **C 07 D 401/12**
C 07 D 453/02, C 07 D 451/04
C 07 D 405/14, A 61 K 31/44
A 61 K 31/445
/(C07D401/12, 211:46, 213:64),
(C07D401/12, 211:22, 213:64),
(C07D401/12, 211:24, 213:64)

(30) Priorität: 28.12.83 DE 3347276

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:
 24.07.85 Patentblatt 85/30

(84) Benannte Vertragsstaaten:
 AT BE CH DE FR GB IT LI LU NL SE

(71) Anmelder: **Degussa Aktiengesellschaft**
Weissfrauenstrasse 9
D-6000 Frankfurt am Main 1(DE)

(72) Erfinder: **Scheffler, Gerhard, Dr.**
Frankenwaldstrasse 19
D-6450 Hanau 6(DE)

(72) Erfinder: **Engel, Jürgen, Dr.**
Granachstrasse 25
D-8755 Alzenau(DE)

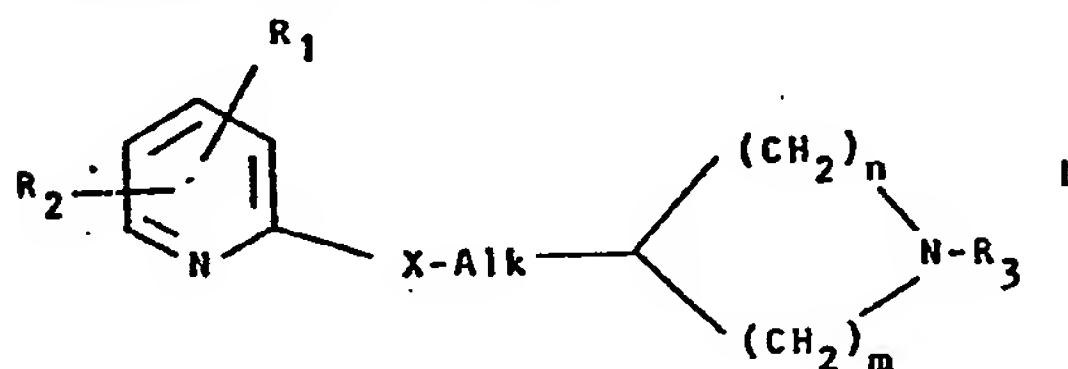
(72) Erfinder: **Jakovlev, Vladimir, Dr.**
Herm.Lönsstrasse 7
D-6457 Maintal 1(DE)

(72) Erfinder: **Nickel, Bernd, Dr.**
Woogstrasse 19
D-6109 Mühlthal 1(DE)

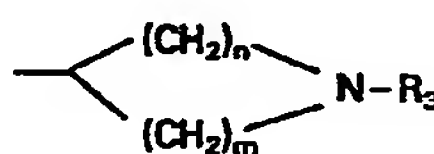
(72) Erfinder: **Thierner, Klaus, Dr.**
Fürstenbergstrasse 12
D-6450 Hanau 9(DE)

(54) **Neue Pyridin-2-ether beziehungsweise Pyridin-2-thioether mit einem stickstoffhaltigen cycloaliphatischen Ring.**

(57) Verbindungen der Formel



sind und die Zahlen 1-3 annehmen können, wobei n auch 0 sein kann, wenn Alk Alkylen mit mindestens einem Kohlenstoffatom ist und wobei die Gruppierung



auch den Chinucidylrest oder den Tropanylrest darstellen kann und Verfahren zu deren Herstellung. Die Verbindungen sind insbesondere analgetisch wirksam.

deren Pyridin-N-oxide und/oder Aminoxide und deren pharmazeutisch verwendbare Salze, worin die Reste R₁ und R₂ zum Beispiel Wasserstoff, Halogenatome, eine Cyanogruppe, eine Nitrogruppe, eine Aminogruppe oder organische Reste darstellen, der Rest R₃ zum Beispiel Wasserstoff, eine gegebenenfalls substituierte C₁-C₈-Alkylgruppe, eine C₃-C₆-Alkenylgruppe, eine C₃-C₆-Alkynylgruppe, eine C₃-C₇-Cycloalkylgruppe, eine C₅-C₇-Cycloalkenylgruppe, eine Carb-C₁-C₈-alkoxygruppe oder eine gegebenenfalls durch einen C₂-C₈-Cycloalkylrest substituierte C₂-C₈-Alkanoylgruppe ist, X Sauerstoff, Schwefel, SO oder SO₂ bedeutet, Alk Alkylen mit 0-4 C-Atomen ist und n und m gleich oder verschieden

EP 0 149 088 A1

1 D e g u s s a Aktiengesellschaft
Weissfrauenstrasse 9, 6000 Frankfurt/Main

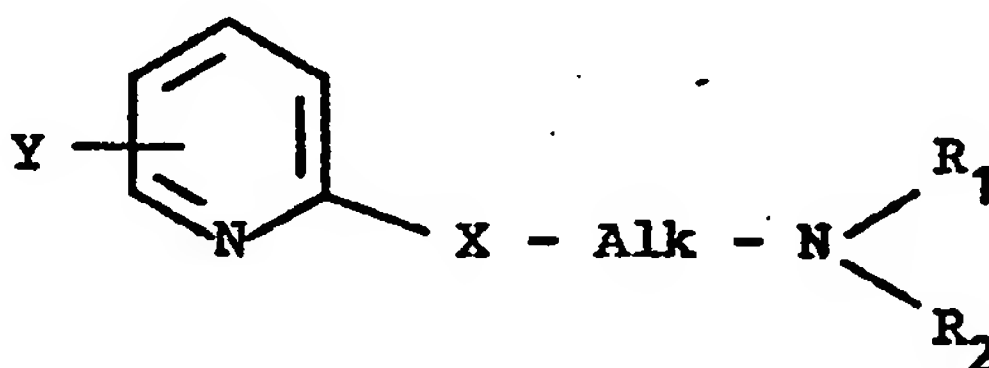
5

Neue Pyridin-2-ether beziehungsweise Pyridin-2-thioether
mit einem stickstoffhaltigen cycloaliphatischen Ring

10

Durch die belgische Patentschrift 630 125 sind Pyridin-
derivate der folgenden allgemeinen Formel

15



20

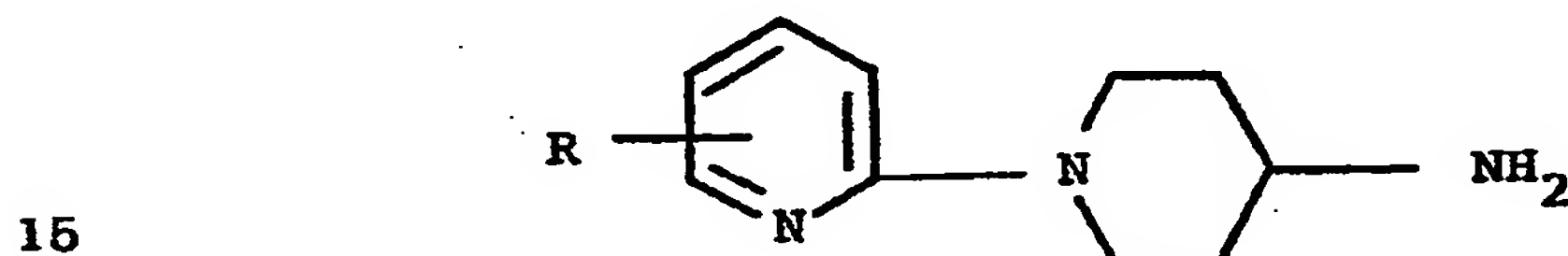
und deren Salze bekannt. In dieser Formel bedeuten R_1
und R_2 Alkylreste, vorzugsweise solche, die zu einem
Ring geschlossen sind, der ein weiteres Heteroatom,
25 insbesondere Sauerstoff, enthalten kann. Alk bedeutet
eine gerade oder verzweigte niedere Alkylenkette mit
höchstens 4 Kohlenstoffatomen, X bedeutet Schwefel,
Sauerstoff oder die NH-Gruppe. Y kann ein Halogen,
vorzugsweise in 3-Stellung, eine Alkyl-, Trihalogen-
30 methyl- oder Alkoxygruppe, oder aber den Rest -CN,
-COOR oder -CONR₃R₄ bedeuten, wobei R, R₃ und R₄ gleich
oder verschieden sind und Wasserstoff oder niedere
Alkylgruppen darstellen.

35

1 Durch die belgische Patentschrift 650 361 sind auch die
entsprechenden Sulfone und Sulfoxide der zuvor genannten
Verbindungen bekannt (X in der zuvor angegebenen Formel
= SO oder SO₂).

5 Für diese Verbindungen wird eine analgetische be-
ziehungsweise antiphlogistische Wirkung angegeben.

Weiterhin sind durch die europäische Patentanmeldung
21 973 4-Amino-1-(2-pyridyl)-piperidine der folgenden
10 Formel und deren pharmazeutisch akzeptable Salze be-
kannt



worin R für Wasserstoff, Halogen, Methyl, Trifluor-
methyl, Niedrigalkoxy, Trifluormethoxy, 2,2,2-Trifluor-
20 äthoxy, Niedrigalkylthio, Trifluormethylthio, Phenoxy,
eine im Phenylkern durch Halogen, Trifluormethyl, Niedrig-
alkyl, Niedrigalkoxy, Niedrigalkylthio oder Cyano
substituierte Phenoxygruppe, Phenylthio oder eine im
Phenylkern durch Halogen, Trifluormethyl, Niedrig-
25 alkyl, Niedrigalkoxy, Niedrigalkylthio oder Cyano
substituierte Phenylthiogruppe steht.

Für diese Verbindungen wird eine appetitzügelnde
Wirkung angegeben.

30

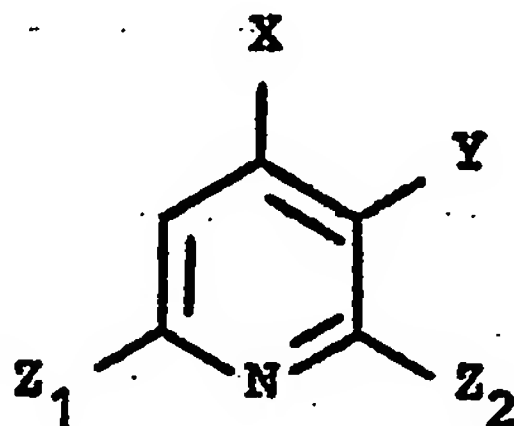
35

0149088

1 Schließlich werden in der deutschen Offenlegungsschrift
22 30 392 Pyridinverbindungen der folgenden allgemeinen
Formel beschrieben

5

10



15

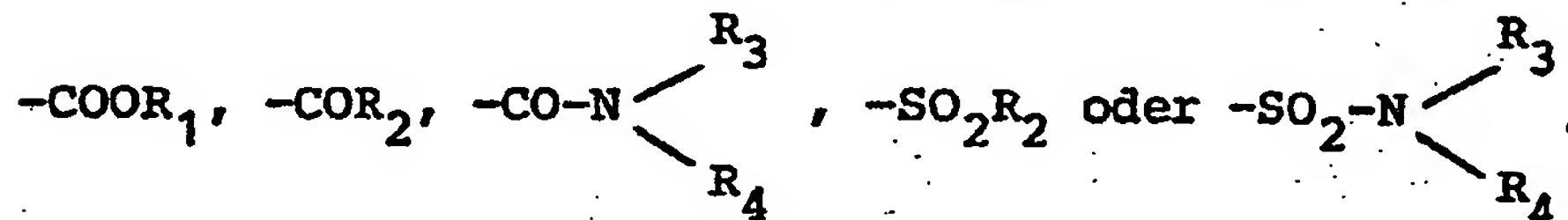
in der

X eine gegebenenfalls verzweigte und/oder sub-
stituierte Alkyl-, gegebenenfalls verzweigte
und/oder substituierte Alkenyl-, gegebenenfalls
20 substituierte Cycloalkyl-, Aralkyl-, Arylgruppe
oder einen heterocyclischen Rest, oder falls Y
ungleich Wasserstoff ist, auch Wasserstoff,

25

Y eine Cyan-, Amino-, Nitroso-, Nitro-, eine ge-
gebenenfalls verzweigte und/oder substituierte
Alkyl-, gegebenenfalls verzweigte und/oder
substituierte Alkenyl-, gegebenenfalls sub-
stituierte Cycloalkyl-, Aralkylgruppe oder Reste

30



oder falls X ungleich Wasserstoff ist, auch Wasser-
stoff,

35

0149088

1 Z_1 unter anderem die Reste $-OR_{12}$, SR_{12} oder
 $-SO_2R_{12}$

5 Z_2 unter anderem ein Chlor- oder Bromatom, eine
 Cyan-, Hydroxy- oder Mercaptogruppe bedeuten
 und

10 R_1 und R_2 eine gegebenenfalls verzweigte und/oder
 substituierte Alkyl-, eine gegebenenfalls
 verzweigte und/oder substituierte Alkenyl-
 gruppe, R_2 ferner auch eine gegebenenfalls
 substituierte Cycloalkyl-, Aralkyl-, Aryl-
 oder heterocyclische Gruppe sein kann,

15 R_3 und R_4 für Wasserstoff, eine gegebenenfalls ver-
 zweigte und/oder substituierte Alkyl-, ge-
 gebenenfalls substituierte Cycloalkyl-,
 Aralkyl- oder Arylgruppe, wobei die Alkylreste
20 R_3 und R_4 auch direkt oder über ein Hetero-
 atom verbunden sein können und

25 R_{12} für eine gegebenenfalls verzweigte und/oder
 substituierte Alkyl-, eine gegebenenfalls ver-
 zweigte und/oder substituierte Alkenyl-,
 eine gegebenenfalls substituierte Cycloalkyl-,
 Aralkyl- oder Arylgruppe steht.

30 Diese Verbindungen sind Zwischenprodukte, insbesondere
 zur Herstellung von Farbstoffen. Es wird außerdem an-
 gegeben, daß diese Verbindungen von Interesse seien
 als Schädlingsbekämpfungsmittel und für pharmazeutische
 Zwecke.

35

...

- 1 Die Erfindung betrifft die durch die Patentansprüche definierten Gegenstände.

5 Die erfindungsgemäßen Verbindungen sind pharmakologisch wirksam. Insbesondere besitzen die erfindungsgemäßen Verbindungen eine ausgeprägte und starke analgetische Wirkung. Außerdem ist auch eine blutdrucksenkende Wirkung vorhanden.

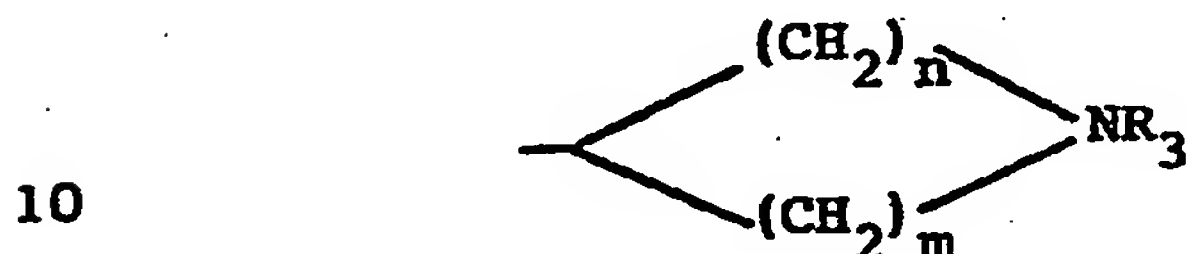
- 10 Der Erfindung liegt also die Aufgabe zugrunde, Verbindungen mit günstigen pharmakologischen Eigenschaften zur Verfügung zu stellen, die beispielsweise als analgetisch wirkende Arzneimittel verwertbar sind.

- 15 Die folgenden Erläuterungen stellen erfindungswesentliche Angaben dar:

20 Die in der Formel I vorkommenden Alkylgruppen, Alkenylgruppen, Alkynylgruppen, Alkoxygruppen, Alkanoylamino-
gruppen oder Alkanoylgruppen können gerade oder verzweigt sein. Dasselbe gilt auch für Alkyl- und Alkoxygruppen, falls diese Bestandteil anderer zusammengesetzter Gruppen sind (zum Beispiel in Form einer Monoalkyl- oder Dialkylaminogruppe, Alkanoylamino-
25 gruppe, Alkoxycarbonylamino-
gruppe, Carbalkoxygruppe, Alkylcarbonylgruppe und ähnlichen Gruppen. Desgleichen kann bei der Bedeutung Phenyl-C₁-C₆-alkylrest(gruppe) der Alkylteil, falls dieser aus 2-4 C-Atomen besteht, ebenfalls gerade oder verzweigt sein. Bei den Halogenatomen handelt es sich
30 um Chlor, Brom oder Fluor, insbesondere Chlor und Fluor. Die Alkyl- und Alkoxygruppen als solche oder als Bestandteil von anderen zusammengesetzten Gruppen bestehen insbesondere aus 1-4 C-Atomen, vorzugsweise 1 oder 2 C-Atomen. Die Alkenylgruppen beziehungsweise Alkynylgruppen bestehen
35 vorzugsweise aus 3 oder 4 C-Atomen. Alkanoylgruppen oder Alkanoylamino-
gruppen bestehen insbesondere aus 2-4,

...

- 1 vorzugsweise 2-3 C-Atomen. Der Alkylteil des Phenyl-
 C_1-C_4 -alkylrestes (gruppe) besteht insbesondere aus
 1-3, vorzugsweise 1 oder 2 C-Atomen. Die C_3-C_7 -Cyclo-
 alkylgruppe besteht insbesondere aus 5 bis 6 C-Atomen,
 5 die C_5-C_7 -Cycloalkenylgruppe insbesondere aus 5 bis
 6 C-Atomen. Die C_2-C_4 -Alkylendioxygruppe besteht ins-
 besondere aus 2 bis 3 C-Atomen. Die Gruppe



bildet insbesondere einen 5-, 6- oder 7-Ring.

- Beispiele hierfür sind: Piperidinring (Piperidyl-(4)-,
 15 Piperidyl-(3)- oder Piperidyl-(2)-ring), Homopiperidin-
 ring (zum Beispiel Homopiperidyl-(4)-ring), Pyrrolidin-
 ring (Pyrrolidyl-(2)- oder Pyrrolidyl-(3)-ring).
 Als Chinuclidinring kommt vorzugsweise der Chinuclidyl-
 (3)-rest, als Tropanylring der Tropanyl-(3)-rest in
 20 Frage.

- X bedeutet vorzugsweise Schwefel.
 Besonders wichtig sind solche Verbindungen der Formel I,
 worin X Schwefel, einer der Reste R_1 beziehungsweise
 25 R_2 Wasserstoff, der gesättigte stickstoffhaltige
 Ring ein Piperidylrest ist, der direkt mit dem Schwefel-
 atom verbunden ist (Alk = 0 C-Atome, das heißt Alk ent-
 fällt) und R_3 Wasserstoff, eine C_3-C_6 -Alkenylgruppe
 (gerade oder verzweigt) oder eine gerade oder verzweigte
 30 C_1-C_6 -Alkylgruppe, die am endständigen C-Atom auch 2
 C_1-C_4 -Alkoxygruppen oder eine C_2-C_4 -Alkylendioxygruppe
 enthalten kann; darstellt. Hierbei enthält der Pyridin-
 ring vorzugsweise einen Substituenten entsprechend den
 angegebenen Bedeutungen für R_1/R_2 , vorzugsweise ist
 35 dieser Substituent ein Halogenatom (beispielsweise
 Chlor), welches sich insbesondere in 6-Stellung des
 Pyridinringes befindet. Falls Alk vorhanden ist, besteht
 diese Gruppe insbesondere aus 1 oder 2 C-Atomen.

...

- 1 Das Verfahren zur Herstellung von Verbindungen der
Formel I aus Verbindungen der Formel II und III
wird in einem Lösungs- oder Dispergiermittel bei
Temperaturen zwischen 20 und 200° C, vorzugsweise
5 40 und 150° C, insbesondere 50 und 120° C durch-
geführt. Als Lösungs- beziehungsweise Dispergiermittel
kommen zum Beispiel in Frage: niedere aliphatische
Alkohole (1-6 C-Atome); Propanol, Isopropanol, Butanol,
niedere aliphatische Ether (Diethylether, Diisopropyl-
10 ether), aromatische Kohlenwasserstoffe (Benzol, Toluol,
Xylol), cyclische Ether (Dioxan, Tetrahydrofuran),
Ester von niederen aliphatischen Carbonsäuren mit
niederen aliphatischen Alkoholen, Amide und N-alkyl-
substituierte Amide von aliphatischen C₁-C₄-Carbonsäuren
15 (Dimethylformamid, Dimethylacetamid), C₁-C₆-Dialkyl-
sulfone (Dimethylsulfon, Tetramethylensulfon), C₁-C₆-
Dialkylsulfoxide (Dimethylsulfoxid) sowie weitere
aprotische Mittel wie N-Methylpyrrolidon, Tetramethyl-
harnstoff, Hexamethylphosphorsäuretriamid, Acetonitril.
20 Die einzelnen Alkylreste der oben angegebenen Lösungs-
mittel enthalten beispielsweise 1-6, insbesondere 1-4
Kohlenstoffatome.
- Das Verfahren wird zweckmäßig in Gegenwart von Konden-
sationsmitteln durchgeführt. Als derartige Konden-
25 sationsmittel kommen zum Beispiel in Frage: anorganische
Kondensationsmittel wie Alkali- oder Erdalkalihydroxide,
Alkalihydride, Alkaliamide, Alkali- oder Erdalkali-
carbonate oder organische Basen wie Pyridin, tertiäre
Amine, Piperidin, Alkalialkoholate, Alkaliacetate oder
30 auch Triethylphosphat. Bei den Alkalimetallen handelt es
sich insbesondere um Natrium oder Kalium. Es kann auch
unter Phasen-Transfer-Bedingungen (das heißt unter Zusatz
eines oder mehrerer langkettiger Amine wie einem Benzyl-
tributyl-ammonium-halogenid, einem Tetrabutyl-ammonium-
35

...

1 halogenid oder Benzyl-triphenyl-phosphoniumchlorid)
gearbeitet werden.

Im allgemeinen stellt man aus der Ausgangskomponente,
die die Hydroxy- beziehungsweise Mercaptogruppe ent-
5 hält, zuerst unter Verwendung einer wie oben ange-
gebenen Alkaliverbindung das entsprechende Salz her
und setzt dieses dann anschliessend mit der zweiten
Reaktionskomponente um. Es kann auch eine Aus-
gangskomponente der Formel III verwendet werden, die
10 anstelle des Restes R_3 eine übliche Amino-Schutz-
gruppe enthält, welche nach Beendigung der Reaktion
leicht solvolytisch oder hydrierend abspaltbar ist.
Einige Bedeutungen von R_3 stellen bereits solche
Schutzgruppen dar (zum Beispiel Benzyl, Alkoxycarbonyl).
15 Bei solchen Gruppen ist eine nachträgliche Abspaltung
natürlich nicht zwingend erforderlich.

Falls Y der Formel III eine C_1-C_6 -Alkyl-sulfonyloxy-
gruppe ist, handelt es sich vorzugsweise um eine solche
20 mit 1 - 4 C-Atomen im Alkylteil (beispielsweise die
Methylsulfonyloxygruppe). Falls Y der Formel III eine
Arylsulfonyloxygruppe ist, handelt es sich bei dem
Arylrest vorzugsweise um einen Phenyl- oder Naphthyl-
rest, wobei diese gegebenenfalls durch C_1-C_4 -Alkyl-
25 reste (insbesondere Methylreste) substituiert sein
können (zum Beispiel p-Toluolsulfonyloxygruppe).

Herstellung von Ausgangsstoffen der Formel II, worin
X = SH ist: Solche Verbindungen können beispielsweise
30 aus Verbindungen der Formel II, worin X ein Halogen-
atom (Fluor, Chlor, Brom, Jod) ist, durch Umsetzen mit
Natrium- oder Kaliummercaptid in Alkoholen (Methanol,
Ethanol, Propylenglykol) bei Temperaturen zwischen
20 und 150° C oder auch in wässrigem Medium bei 100 -
35 150° C oder durch Umsetzung mit Thioharnstoff in
niederen Alkoholen (Ethanol, Isopropanol) bei Tempera-

...

- 1 turen zwischen 20 und 100° C und anschliessender
alkalischer Zersetzung (beispielsweise mit wässrigem
Natriumcarbonat auf dem Dampfbad) erhalten werden.
Eine weitere Möglichkeit ist das Erhitzen von Ver-
5 bindungen der Formel II, worin X eine Hydroxygruppe
ist mit Phosphorpentasulfid auf Temperaturen zwischen
50 und 200° C, zum Beispiel 60 - 160° C. Diese Um-
setzungen können analog den Verfahren erfolgen, die
beispielsweise in Erwin Klingenberg, Pyridine and
10 Its Derivatives, Part IV (1964), Seiten 348 - 351 oder
der DE-OS 2 230 392, Seite 9, angegeben sind.

- Ausgangsstoffe der Formel III, worin Y die Hydroxy-
gruppe und R₃ eine andere Bedeutung als Wasserstoff
15 hat, können aus solchen Verbindungen der Formel III,
worin R₃ Wasserstoff ist, durch Einführung des Restes
R₃ durch N-Alkylierung, N-Acylierung sowie Anlagerung
entsprechend α - β -ungesättigter Verbindungen in an-
sich bekannter Weise oder gemäß den Bedingungen er-
20 halten werden, die in dieser Anmeldung für die Ein-
führung des Restes R₃ in Verbindungen der Formel I
mit R₃ = H angegeben sind. Solche Verbindungen der
Formel III, worin R₃ Wasserstoff ist, können bei-
spielsweise aus Verbindungen der Formel III, worin
25 R₃ eine Methylgruppe darstellt (die übrigen Reste
beziehungsweise Symbole die angegebenen Bedeutungen
haben können) durch Umsetzen mit Chlorameisensäure-
ethylester und anschliessender Abspaltung der Carb-
ethoxygruppe erhalten werden (die Reaktionsbedingungen
30 sind die gleichen, die in dieser Anmeldung für die
analogen Umsetzungen von Verbindungen der Formel I
beschrieben werden.

- 35 Aus Verbindungen der Formel III, worin Y die Hydroxy-
gruppe ist, können solche Ausgangsstoffe der Formel

...

- 1 III erhalten werden, worin Y ein Halogenatom ist und
 zwar beispielsweise durch Umsetzung mit Thionyl-
 halogeniden (Chloriden, Bromiden, Jodiden) oder Sulfon-
 säurechloriden in Halogenkohlenwasserstoffen (Chloroform)
 5 oder aromatischen Kohlenwasserstoffen (Benzol) oder
 in Pyridin bei Temperaturen zwischen 20 und 150° C (vor-
 zugsweise Siedetemperatur des verwendeten Lösungsmittels).
 Ausgangsstoffe der Formel III, worin Y eine Alkylsulfonyl-
 oxygruppe oder eine Arylsulfonyloxygruppe ist, können
 10 zum Beispiel aus den entsprechenden Hydroxyverbindungen
 (Y = OH) durch Umsetzung mit C₁-C₆-Alkyl-sulfonsäure-
 chloriden oder den entsprechenden Arylsulfonsäure-
 chloriden in hierfür üblichen inerten Lösungsmitteln
 (Benzol, Toluol, Xylol, Chloroform, Methylenchlorid,
 15 Dioxan) bei Temperaturen zwischen 20 - 150° C erhalten
 werden. Zweckmäßig wird hierbei in Gegenwart einer
 säurebindenden Substanz (zum Beispiel tertiäre Amine
 wie Triethylamin) gearbeitet.
 Falls R₃ Wasserstoff ist, kann das N-Atom durch
 20 eine leicht abspaltbare Schutzgruppe geschützt werden.

Aus den Halogeniden der Formel III (Y = Halogen) können

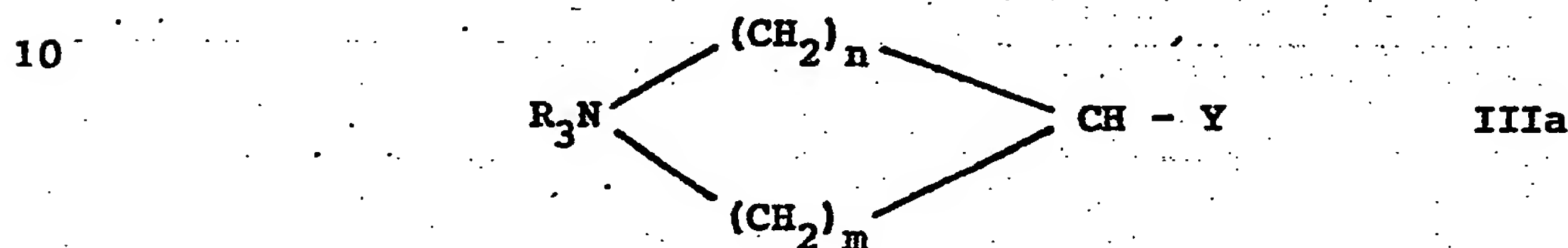
25

30

35

- 1 beispielsweise durch Umsetzung mit Alkalisulfiden Ausgangsstoffe der Formel III erhalten werden, worin Y die Mercaptogruppe ist. Diese Umsetzungen können analog C.Ferri, Reaktionen der organischen Synthese 1978, 5 Seiten 205 - 209 oder analog der DE-OS 2 230 392 zum Beispiel Seite 9 erfolgen.

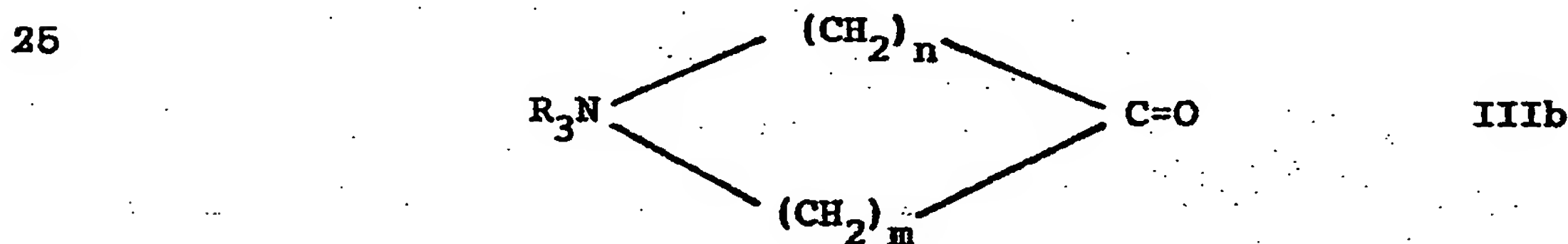
Ausgangsstoffe der Formel III mit folgender Struktur



15 (Y = OH, Halogen, SH)

können zum Beispiel wie folgt erhalten werden:

- In eine Verbindung der Formel IIIa, worin R₃ Wasserstoff ist und die Gruppierung >CHY die Struktur >C=O hat, wird der Rest R₃ analog wie auf den folgenden 20 Seiten beschrieben ist durch Alkylierung beziehungsweise Acylierung eingeführt; die so erhaltene Verbindung



- 30 kann dann analog H. Barrera und R.E. Lyle, J.Org.Chem. 27 (1962), Seiten 641-643 mit Schwefelwasserstoff umgesetzt und anschließend mit Natriumborhydrid zur Verbindung IIIa, worin Y = SH ist, reduziert werden.

35

...

1 Man kann aber auch in einer Verbindung IIIb die Keto-
gruppe in bekannter Weise mit Alkaliboranaten (Na, K, Li)
oder anderen komplexen Metallhydriden (zum Beispiel
Lithiumaluminiumhydrid) zur Hydroxygruppe reduzieren
5 (siehe Houben-Weyl, Methoden der Organischen Chemie,
Band 4/1d, 1981, Seite 271 ff.), die Hydroxygruppe
mittels üblicher Chlorierungsmittel (zum Beispiel
Thionylchlorid, Sulfurylchlorid) gegen ein Chloratom
10 austauschen (siehe Houben-Weyl, Methoden der Organischen
Chemie, Band 5/3, 1962, Seiten 862-912), aus dem so
erhaltenen Chlorid mit Magnesium die entsprechende
Grignard-Verbindung (Formel IIIa $Y=MgCl$) herstellen
(siehe Houben-Weyl, Methoden der Organischen Chemie,
15 Band 13/2a, 1973, Seiten 53-85) und aus einer solchen
Grignard-Verbindung mittels Schwefel oder Thionylchlorid
(siehe Houben-Weyl, Methoden der Organischen Chemie,
Band 9, 1955, Seite 19; E.E. Reid, Organic Chemistry of
Bivalent Sulfur Bd. I Chem.Publ.Corp., New York, 1958,
Seite 37) die Mercapto-Verbindung IIIa, worin $Y = SH$
20 ist, herstellen.
Falls gewünscht, kann der Rest R_3 (Methylrest oder
Acylrest) wieder in üblicher Weise abgespalten werden.

Ausgangsstoffe der Formel IIIa, worin Y eine Hydroxy-
25 gruppe und R_3 Wasserstoff ist, können auch beispiels-
weise aus den entsprechenden Pyridinolen durch Reduktion
mit Natrium oder katalytisch aktivierten Wasserstoff
(gegebenenfalls unter Druck, zum Beispiel bis 100 bar)
bei Temperaturen zwischen 20 und 150° C erhalten werden
30 (Lösungsmittel: C_1-C_6 -Alkohole). In diese Verbindungen
kann dann wie nachstehend beschrieben der Rest R_3 ein-
geführt werden.

- 1 Die Überführung der Reste R_1 , R_2 und R_3 von Verbindungen der Formel I in andere Bedeutungen kann beispielsweise durch folgende Reaktionen erfolgen:
- 5 1. Durch Alkylierung beziehungsweise Acylierung:
 Insbesondere handelt es sich hier um die Einführung des Restes R_3 in Verbindungen der Formel I, worin R_3 = Wasserstoff ist, aber auch um die Acylierung oder Alkylierung von Aminogruppen (zum Beispiel
 10 wenn R_1 und/oder R_2 Aminogruppen darstellen). Die Alkylierung erfolgt beispielsweise durch Umsetzung mit Verbindungen der Formel $R'Hal$, $ArSO_2OR'$ und $SO_2(OR'_3)_2$, wobei Hal ein Halogenatom (insbesondere Chlor, Brom oder Jod) und Ar ein
 15 aromatischer Rest (zum Beispiel ein gegebenenfalls durch einen oder mehrere niedere Alkylreste substituierter Phenyl- oder Naphthylrest und R' die für R_3 genannten Bedeutungen (ausgenommen Wasserstoff) haben kann. Beispiele sind p-Toluolsulfonsäure- C_1 - C_6 -alkylester, C_1 - C_6 -Dialkylsulfate,
 20 C_1 - C_6 -Alkylhalogenide, C_3 - C_6 -Alkenylhalogenide, C_3 - C_6 -Alkinyhalogenide, C_3 - C_7 -Cycloalkylhalogenide, C_5 - C_7 -Cycloalkenylhalogenide und ähnliche. Bei den zuvor genannten Verbindungen kann die Alkylgruppe
 25 jeweils entsprechend der Bedeutung von R_3 substituiert sein. Falls R_3 eine C_1 - C_6 -Alkylgruppe ist, die mindestens eine Hydroxygruppe (in 2-Stellung) enthält, kann die Alkylierung auch durch eine entsprechende C_1 - C_6 -Alkylenoxid-Verbindung erfolgen,
 30 die natürlich noch weitere Substituenten entsprechend der Bedeutung von R_3 enthalten kann. Die Alkylierungs- und Acylierungsreaktion wird gegebenenfalls unter Zusatz von üblichen säurebindenden Mitteln, wie Alkalihydroxiden, Alkali-
 35 carbonaten, Alkalihydrogencarbonaten, Erdalkalicarbonaten, Alkaliacetaten, tertiären Aminen (zum Beispiel Trialkylamin wie Triethylamin), Pyridin oder auch Alkalihydriden bei Temperaturen zwischen

...

1 0 und 200° C, vorzugsweise 40 und 140° C in
inerten Lösungsmitteln oder Suspensionsmitteln
durchgeführt. Als Lösungs- oder Dispergiermittel
kommen beispielsweise in Betracht: aromatische
5 Kohlenwasserstoffe wie zum Beispiel Benzol, Toluol,
Xylol; aliphatische Ketone wie zum Beispiel Aceton,
Methylethylketon; halogenierte Kohlenwasserstoffe
wie zum Beispiel Chloroform, Tetrachlorkohlenstoff,
Chlorbenzol, Methylenchlorid; aliphatische Ether
10 wie zum Beispiel Butylether; cyclische Ether wie
zum Beispiel Tetrahydrofuran, Dioxan; Sulfoxyde
wie zum Beispiel Dimethylsulfoxyd; tertiäre Säure-
amide wie zum Beispiel Dimethylformamid, N-Methyl-
pyrrolidon, Hexamethylphosphorsäuretriamid; ali-
15 phatische Alkohole wie Methanol, Ethanol, Iso-
propanol, Amylalkohol, tert.-Butanol, cyclo-
aliphatische Kohlenwasserstoffe wie Cyclohexan
und ähnliche. Auch wässrige Mischungen der
genannten Lösungsmittel können verwendet werden.
20 Häufig arbeitet man bei der Rückflußtemperatur
der verwendeten Lösungs- beziehungsweise Dispergier-
mittel. Häufig werden die Alkylierungsreaktions-
komponenten im Überschuß eingesetzt. Die Alkylierung
kann auch in Gegenwart von Tetraalkylammoniumsalzen
25 (insbesondere der Halogenide) in Kombination mit
Alkalihydroxiden bei Temperaturen zwischen 0 - 100° C,
vorzugsweise 20 - 80° C in einem aprotischen Lösungs-
mittel oder auch in Chloroform oder Methylenchlorid
vorgenommen werden. Als aprotische Lösungsmittel
30 kommen insbesondere in Betracht: tertiäre Amide
(Dimethylformamid, N-Methyl-Pyrrolidon, Hexamethyl-
phosphorsäuretriamid), Dimethylsulfoxid, Aceto-
nitril, Dimethoxyethan, Aceton, Tetrahydrofuran.

35

...

1 Bei der Acylierung werden zum Beispiel in Ver-
bindungen der Formel I, worin R_3 Wasserstoff ist,
eine gegebenenfalls durch einen C_3-C_6 -Cyclo-
alkylrest substituierte C_2-C_6 -Alkanoylgruppe
5 oder eine Carb- C_1-C_6 -alkoxygruppe eingeführt.
Man verfährt hierbei in an sich bekannter Weise
vorzugsweise unter Verwendung von Carb- C_1-C_6 -
alkoxyhalogeniden (oder der entsprechenden An-
hydride) oder unter Verwendung von C_2-C_6 -Alkanoyl-
10 halogeniden (beziehungsweise entsprechender An-
hydride), wobei die Alkanoylgruppe auch durch
einen C_3-C_6 -Cycloalkylrest substituiert sein kann.
Die Reaktionstemperaturen liegen vorzugsweise
zwischen 30 und 120° C.

15

Gegebenenfalls kann man bei der Alkylierung und der
Acylierung auch so vorgehen, daß man zuerst von der
zu alkylierenden beziehungsweise acylierenden Ver-
bindung eine Alkaliverbindung (Natrium-, Kalium-
20 oder auch Lithiumsalz zum Beispiel) herstellt,
indem man sie in einem inerten Lösungsmittel wie
Dioxan, Dimethylformamid, Benzol oder Toluol mit
einem Alkalimetall, Alkalihydrid oder Alkaliamiden
(insbesondere Natrium oder Natriumverbindungen)
25 oder Butyllithium bei Temperaturen zwischen 0 und
150° C umsetzt und dann das alkylierende Agens
zufügt.

30

Anstelle der angeführten Alkylierungs- und
Acylierungsmittel können auch andere in der Chemie
gebräuchliche chemisch-äquivalente Mittel ver-
wendet werden (siehe zum Beispiel auch L.F. und
Mary Fieser "Reagents for Organic Synthesis",
John Wiley and Sons, Inc., New York, 1967, Vol. 1,
35 Seiten 1303-4 und Vol. 2, Seite 471).

- 1 2. An Verbindungen der Formel I, worin R_3 Wasser-
stoff ist, können zum Beispiel C_3-C_6 -Alkenyle,
die in Nachbarstellung zur Doppelbindung eine
5 C_1-C_6 -Alkylcarbonylgruppe, eine Carb- C_1-C_6 -
alkoxygruppe oder eine Benzoylgruppe enthalten,
angelagert werden. Diese Reaktion kann in Lösungs-
mitteln bei Temperaturen zwischen 20 - 150° C
durchgeführt werden. Als Lösungsmittel eignen sich
hierfür zum Beispiel: C_1-C_6 -Alkanole, aliphatische
10 gesättigte Ether, aromatische Kohlenwasserstoffe
(Benzol, Toluol, Xylole) chlorierte aliphatische
Kohlenwasserstoffe (Methylenchlorid, Chloroform,
Dichlorethan).
- 15 3. In solche Verbindungen der Formel I, worin R_3
eine Methylgruppe ist, kann durch Reaktion mit
Halogenameisensäure- C_1-C_6 -alkylestern oder mit
Phosgen, gefolgt von einer anschließenden Um-
setzung mit einem C_1-C_6 -Alkanol, die Carb-
20 C_1-C_6 -Alkoxygruppe eingeführt werden. Vorzugs-
weise werden Chlorameisensäure- C_1-C_6 -alkylester
verwendet (zum Beispiel Chlorameisensäureethyl-
ester).
- 25 Diese Reaktionen werden mit oder ohne Lösungs-
beziehungsweise Suspensionsmittel bei Temperaturen
zwischen 20 bis 180° C, vorzugsweise 40 bis 120° C
durchgeführt. Als Lösungsmittel für diese Reaktionen
kommen beispielsweise in Frage: aromatische
30 Kohlenwasserstoffe (Toluol, Xylol), chlorierte
Kohlenwasserstoffe wie Methylenchlorid oder
Chloroform.
- 35 4. Falls in Verbindungen der Formel I der Rest R_3
eine Carb- C_1-C_6 -alkoxygruppe, eine C_2-C_6 -
Alkanoylgruppe (gegebenenfalls durch einen Cyclo-

1 alkylrest substituiert) ist, können diese Gruppen
solvolytisch abgespalten werden unter Bildung
von Verbindungen der Formel I, worin R_3 Wasser-
stoff ist. Diese Abspaltung erfolgt in bekannter
5 Weise beispielsweise durch Verseifung mit Säuren
(Mineralsäuren wie Salzsäure, Schwefelsäure, ins-
besondere konzentrierten Halogenwasserstoffsäuren
wie HBr/Eisessig) oder mittels basischer Substanzen
(Pottasche, Soda, wässrige Alkalilösungen,
10 alkoholische Alkalilösungen, wässriges NH_3) bei
Temperaturen zwischen 10 und 150° C, insbesondere
20 - 100° C. Falls R_3 die Gruppe S ist und diese
Gruppe S eine solvolytisch abspaltbare Schutz-
gruppe ist (zum Beispiel: Trifluoracetylrest,
15 Tritylrest, p-Toluolsulfonylrest, Formylrest,
tert.-Butyloxycarbonylrest und ähnliche), erfolgt
die Abspaltung dieser Gruppe S in gleicher
Weise.
Falls R_3 eine Benzylgruppe, eine α -Phenylethyl-
20 gruppe oder als Gruppe S eine andere übliche
hydrierend abspaltbare Schutzgruppe darstellt,
erfolgt die Abspaltung zweckmäßig durch katalytische
Hydrierung in Gegenwart üblicher Hydrierungs-
katalysatoren, insbesondere Palladium-Katalysatoren,
25 Platinoxid oder auch Raney-Nickel, in einem
Lösungs- oder Suspensionsmittel, gegebenenfalls
unter erhöhtem Druck bei Temperaturen zwischen
20 - 100° C, insbesondere 40 - 80° C. Als Lösungs-
beziehungsweise Suspensionsmittel kommen beispiels-
30 weise in Betracht: Wasser, niedere aliphatische
Alkohole, cyclische Ether wie Dioxan oder Tetra-
hydrofuran, aliphatische Ether, Dimethylformamid
und so weiter sowie Mischungen dieser Mittel.
Als Schutzgruppen, die durch Hydrogenolyse ab-
35 spaltbar sind, kommen beispielsweise in Frage:

...

- 1 α -Arylalkylreste, im Benzolkern substituierte
Benzylreste (p-Brom- oder p-Nitrobenzylrest),
Aralkoxycarbonylreste wie Carbobenzoxyrest,
Carbobenzthioest.
- 5 Als Schutzgruppen S kommen insbesondere die bei
der Peptid-Synthese üblichen Schutzgruppen in
Frage. Unter anderem wird hierzu auch auf das
Buch von Jesse P. Greenstein und Milton Winitz
"Chemistry of Amino Acids", N.Y. 1961, John Wiley
10 und Sons, Inc. Volume 2, beispielsweise Seite
883 ff verwiesen.
- 15 5. Falls einer oder auch beide der Reste R_1 , R_2
eine Nitrogruppe bedeuten, kann diese zur ent-
sprechenden Aminogruppe reduziert werden.
Für diese Reduktion kommt insbesondere die
katalytische Hydrierung in Betracht. Als
20 Katalysatoren kommen zum Beispiel in Frage:
Raney-Nickel, Edelmetalle, wie Palladium und
Platin sowie Verbindungen davon mit und ohne
Träger wie beispielsweise Bariumsulfat, Calcium-
sulfat und so weiter. Es empfiehlt sich, die
25 Hydrierung der Nitrogruppe bei Temperaturen
zwischen 20 und 80° C und einem Druck von unge-
fähr 5 - 50 atü in einem Lösungsmittel, bei-
spielsweise Alkoholen, Dioxan, Tetrahydrofuran
und so weiter vorzunehmen. Für die anschliessende
30 Isolierung der reduzierten Verbindungen kann
es in manchen Fällen von Vorteil sein, wenn zu
Beginn dem zu hydrierenden Gemisch Trockenmittel,
wie wasserfreies Natrium- oder Magnesiumsulfat
zugemischt werden. Die Reduktion kann aber auch mit
35 nascierendem Wasserstoff, beispielsweise Zink/

...

- 1 Salzsäure, Zinn/Salzsäure, Eisen/Salzsäure oder
mit Salzen des Schwefelwasserstoffs in Alkohol/
Wasser bei etwa 70 bis etwa 120° C oder mit
aktiviertem Aluminium in wasserhaltigem Ether
5 bei 20 bis 40° C oder mit Zinn(II)-chlorid/Salz-
säure durchgeführt werden.
6. Aktivierter Halogenatome im Pyridinring können zum
Beispiel gegen andere Reste, beispielsweise eine
10 Mono- oder Di-C₁-C₆-alkylaminogruppe, oder eine
Aminogruppe, die gegebenenfalls durch Phenyl oder
Halogenphenyl oder Phenyl-C₁-C₄-alkyl substituiert
ist, ausgetauscht werden. Diese Umsetzung kann
beispielsweise in einem inerten Lösungs- oder
15 Suspensionsmittel wie Tetrahydrofuran, Dioxan,
niederen Alkanolen (Ethanol, n-Propanol), Dimethyl-
sulfoxid oder Dimethylformamid, oder auch in Gegen-
wart eines Überschusses des basischen Reaktions-
partners bei Temperaturen zwischen 50 bis 200° C,
20 vorzugsweise 80 bis 130° C, durchgeführt werden.
Dabei können Säureakzeptoren wie Pottasche, Natrium-
karbonat, Calciumcarbonat oder nicht quaternisierende
tertiäre Amine, wie Diisopropylmethylamin, zuge-
setzt werden. Halogenatome in 3-, 4- oder 5-Stellung
25 des Pyridinringes eignen sich hierfür, wenn sie
zum Beispiel durch eine Nitrogruppe aktiviert sind.

30 Die Überführung von Verbindungen der Formel I
in die entsprechenden Amin-Oxide (zum Beispiel
Oxydation des N-Atoms an welchem der Rest R₃
sitzt) und/oder die Pyridin-N-oxide kann beispielsweise
in inerten Lösungsmitteln wie Chloroform oder anderen
Chlorkohlenwasserstoffen, Benzol, Toluol, Aceton, ver-

1 dünnter Essigsäure oder Essigsäureäthylester
mit Wasserstoffperoxyd, einer üblichen aliphatischen
oder aromatischen Persäure (Peressigsäure, Benzo-
persäure, m-Chlorbenzopersäure) oder anderen Mono-
5 substitutionsprodukten des Wasserstoffperoxyds
wie Alkaliperoxiden oder Alkylperoxiden (zum Bei-
spiel tert.-Butylperoxid) bei Temperaturen zwischen 0
und 150° C, vorzugsweise 0 bis 100° C, durchgeführt
werden. Falls X = S ist, entstehen hierbei zuerst die
10 entsprechenden Sulfoxide beziehungsweise Sulfone.
Diese lassen sich dann jedoch weiter zu den Aminoxiden
oxydieren.

Die Überführung von Verbindungen der Formel I,
15 worin X ein Schwefelatom bedeutet in solche
Verbindungen, worin X die Gruppe SO oder SO₂ ist,
erfolgt ebenfalls durch Oxydation in an sich bekannter
Weise. Als Oxydationsmittel können mit gutem Erfolg
zum Beispiel Wasserstoffperoxyd, Distickstofftetroxid,
20 Kaliumpermanganat, Persäuren (zum Beispiel Benzoper-
säure, Phthalmonopersäure, Peressigsäure), Salpeter-
säure, Chromsäure oder andere bekannte Oxydationsmittel
verwendet werden. Hierbei arbeitet man zweckmässig
in Gegenwart von Wasser oder von Lösungsmitteln, zum
25 Beispiel von Alkoholen, Essigsäure (Eisessig), Essig-
säureäthylester, Benzol, Aceton oder Chloroform.
Besonders die niederen Alkohole, zum Beispiel Methanol
oder auch Essigsäure sind gut geeignet. Bei der
Oxydation mit 30 %igem Wasserstoffperoxid, Persäuren,
30 Salpetersäure, nitrosen Gasen (Stickstoffdioxid) unter
Kühlung, beispielsweise bei Temperaturen zwischen -20°
und +20° C erhält man im allgemeinen als Hauptprodukt
das entsprechende Sulfoxid neben geringeren Mengen
des Sulfons. Weiterhin können entsprechende Sulfoxide

35

...

1 aus Verbindungen der Formel I, worin $X = S$ ist,
durch Oxydation mit Chromsäure (zum Beispiel in essig-
saurer Lösung bei Temperaturen zwischen $50 - 100^{\circ} C$),
durch Oxydation mit beispielsweise Jodosobenzol oder
5 durch Behandlung mit Brom (zum Beispiel in einem Halogen-
kohlenwasserstoff wie Chloroform oder Tetrachlorkohlen-
stoff unter Kühlung) und anschließender Hydrolyse der
Dibromderivate mittels Wasser oder verdünnter Alkali-
lauge hergestellt werden. Hinsichtlich der Reaktions-
10 bedingungen sowie anderer Oxydationsmittel wird zum Bei-
spiel auf Houben, Weyl, Methoden oder Organischen Chemie,
Band IX (1955), Seiten 211-218 verwiesen. Auch eine
Oxydation von Sulfiden der Formel I ($X = S$) mit Di-
methylsulfoxid bei höherer Temperatur ($150 - 180^{\circ} C$)
15 gemäß J.Org.Chem. 23 (1958), Seiten 2028-2029 ist mög-
lich.

Die jeweils erhaltenen Sulfone und Sulfoxide können
mittels üblicher Trennverfahren, beispielsweise durch
Säulenchromatographie an Kieselgel getrennt werden.

20

Mit stärkeren Oxydationsmitteln wie zum Beispiel
Kaliumpermanganat in essig- oder wäbrig-schwefelsaurer
Lösung bei Temperaturen zwischen 50 und $100^{\circ} C$ erhält
man das entsprechende Sulfon in größerer Ausbeute
25 beziehungsweise als Hauptprodukt. Die Oxydation von
Verbindungen der Formel I worin $X = S$ oder SO ist,
kann beispielsweise auch mittels Wasserstoffperoxid
oder Persäuren bei höherer Temperatur, wie zum Beispiel
 $80 - 120^{\circ} C$ (in essigsaurer Lösung oder in Eisessig
30 und Essigsäureanhydrid, in Anwesenheit von Phosphorsäure
oder einem sonstigen hierfür üblichen inerten Mittel),
mittels Chromsäure, mittels anodischer Oxydation oder
gegebenenfalls auch mittels Natriumhypochloritlösungen
erfolgen (siehe Houben-Weyl, Methoden der Organischen
35 Chemie, Band IX (1955), Seiten 227-231). Eine weitere

...

1 Möglichkeit ist die Oxydation mit organischen Hydro-
peroxiden (zum Beispiel Alkylhydroperoxiden wie
tert.-Butylhydroperoxid) in Gegenwart von Vanadin-,
5 Molybdän- oder Titanverbindungen (zum Beispiel Oxide
der genannten Metalle wie Molybdändioxid, Vanadin-
pentoxid) in organischen Lösungsmitteln wie aromatischen
Kohlenwasserstoffen (Benzol), Alkanolen (Ethanol) oder
Estern aliphatischer Carbonsäuren mit Alkanolen (Ethyl-
acetat) bei Temperaturen zwischen 40 - 120° C, vor-
10 zugsweise 50 - 80° C gemäß Angewandte Chemie 78 (1966),
Seite 937.

Diejenigen Verbindungen der Formel I, die asymmetri-
sche Kohlenstoffatome enthalten und in der Regel
15 als Razemate anfallen, können in an sich bekannter
Weise beispielsweise mit Hilfe einer optisch aktiven
Säure in die optisch aktiven Isomeren gespalten
werden. Es ist aber auch möglich, von vornherein eine
optisch aktive Ausgangssubstanz einzusetzen, wobei
20 dann als Endprodukt eine entsprechende optisch aktive
beziehungsweise diastereomere Form erhalten wird.

Die vorliegende Erfindung umfasst also auch die D-
und L-Form wie auch die DL-Mischung für den Fall,
25 daß in der Verbindung der Formel I ein asymmetrisches
C-Atom vorkommt und für den Fall von zwei und mehr
asymmetrischen C-Atomen ebenso die entsprechenden
diastereomeren Formen.

30 Je nach den Verfahrensbedingungen und Ausgangs-
stoffen erhält man die Endstoffe der Formel I in
freier Form oder in Form ihrer Salze. Die Salze
der Endstoffe können in an sich bekannter Weise,
beispielsweise mit Alkali oder Ionenaustauschern
35 wieder in die Basen übergeführt werden. Von den

...

1 aus Verbindungen der Formel I, worin $X = S$ ist,
durch Oxydation mit Chromsäure (zum Beispiel in essig-
saurer Lösung bei Temperaturen zwischen $50 - 100^{\circ} C$),
durch Oxydation mit beispielsweise Jodosobenzol oder
5 durch Behandlung mit Brom (zum Beispiel in einem Halogen-
kohlenwasserstoff wie Chloroform oder Tetrachlorkohlen-
stoff unter Kühlung) und anschließender Hydrolyse der
Dibromderivate mittels Wasser oder verdünnter Alkali-
lauge hergestellt werden. Hinsichtlich der Reaktions-
10 bedingungen sowie anderer Oxydationsmittel wird zum Bei-
spiel auf Houben, Weyl, Methoden oder Organischen Chemie,
Band IX (1955), Seiten 211-218 verwiesen. Auch eine
Oxydation von Sulfiden der Formel I ($X = S$) mit Di-
methylsulfoxid bei höherer Temperatur ($150 - 180^{\circ} C$)
15 gemäß J.Org.Chem. 23 (1958), Seiten 2028-2029 ist mög-
lich.

Die jeweils erhaltenen Sulfone und Sulfoxide können
mittels üblicher Trennverfahren, beispielsweise durch
Säulenchromatographie an Kieselgel getrennt werden.

20 Mit stärkeren Oxydationsmitteln wie zum Beispiel
Kaliumpermanganat in essig- oder wäßrig-schwefelsaurer
Lösung bei Temperaturen zwischen 50 und $100^{\circ} C$ erhält
man das entsprechende Sulfon in größerer Ausbeute
25 beziehungsweise als Hauptprodukt. Die Oxydation von
Verbindungen der Formel I worin $X = S$ oder SO ist,
kann beispielsweise auch mittels Wasserstoffperoxid
oder Persäuren bei höherer Temperatur, wie zum Beispiel
 $80 - 120^{\circ} C$ (in essigsaurer Lösung oder in Eisessig
30 und Essigsäureanhydrid, in Anwesenheit von Phosphorsäure
oder einem sonstigen hierfür üblichen inerten Mittel),
mittels Chromsäure, mittels anodischer Oxydation oder
gegebenenfalls auch mittels Natriumhypochloritlösungen
erfolgen (siehe Houben-Weyl, Methoden der Organischen
35 Chemie, Band IX (1955), Seiten 227-231). Eine weitere

...

1 oder Suspensionen (zum Beispiel in Sesam- oder
Olivenöl), Emulsionen, injizierbare wässrige
oder ölige Lösungen oder Suspensionen. Weiterhin
können beispielsweise Trockenampullen, welche
5 als Wirkstoff die erfindungsgemäße Verbindung I
enthalten, hergestellt werden, wobei vor Gebrauch
der Inhalt solcher Trockenampullen zum Beispiel
in Wasser, physiologischer Kochsalzlösung oder Ge-
mischen aus physiologischer Kochsalzlösung und bei-
10 spielsweise Dimethylsulfoxid aufgelöst wird.

...

15

20

25

30

35

1

5

10

Pharmakologische beziehungsweise pharmazeutische
Angaben

15

20

25

30

35

Die erfindungsgemäßen Verbindungen sind zur Herstellung pharmazeutischer Zusammensetzungen und Zubereitungen geeignet. Die pharmazeutischen Zusammensetzungen beziehungsweise Arzneimittel enthalten als Wirkstoff einen oder mehrere der erfindungsgemäßen Verbindungen, gegebenenfalls in Mischung mit anderen pharmakologisch beziehungsweise pharmazeutisch wirksamen Stoffen. Die Herstellung der Arzneimittel erfolgt in bekannter Weise, wobei die bekannten und üblichen pharmazeutischen Hilfsstoffe sowie sonstige übliche Träger- und Verdünnungsmittel verwendet werden können.

Als derartige Träger- und Hilfsstoffe kommen zum Beispiel solche Stoffe in Frage, die in folgenden Literaturstellen als Hilfsstoffe für Pharmazie, Kosmetik und angrenzende Gebiete empfohlen beziehungsweise angegeben sind: Ullmanns Encyklopädie der technischen Chemie, Band 4 (1953), Seite 1 bis 39; Journal of Pharmaceutical Sciences, Band 52 (1963), Seite 918 u. ff., H.v.Czetsch-Lindenwald, Hilfsstoffe für Pharmazie und angrenzende Gebiete; Pharm. Ind., Heft 2, 1961, Seite 72 u. ff.; Dr. H. P. Fiedler, Lexikon der Hilfsstoffe für Pharmazie, Kosmetik und angrenzende Gebiete

1

Cantor KG. Aulendorf in Württemberg 1971.

- 5 Die pharmazeutische und galenische Handhabung der
erfindungsgemäßen Verbindungen erfolgt nach den
üblichen Standardmethoden. Beispielsweise werden Wirk-
stoff (e) und Hilfs- beziehungsweise Trägerstoffe
durch Rühren oder Homogenisieren (zum Beispiel mittels
10 üblicher Mischgeräte) gut vermischt, wobei im allge-
meinen bei Temperaturen zwischen 20 und 80° C, vor-
zugsweise 20 bis 50° C, insbesondere bei Raumtemperatur
gearbeitet wird. Im übrigen wird auf das folgende
Standardwerk verwiesen: Sucker, Fuchs, Speiser, Pharma-
15 zeutische Technologie, Thieme-Verlag Stuttgart, 1978.

20

25

30

35

1

Die erfindungsgemäßen Verbindungen zeigen zum Beispiel im Elektroschmerz-Test*, Hot-Plate-Test**, Tail-Flick-Test*** und Haffner-Test**** eine gute analgetische Wirkung.

Beispielsweise liegt bei obengenannten Versuchsmethoden die ED 50 bei einer Dosis von 2,8 mg / Körpergewicht Maus per os.
Diese analgetische Wirkung ist mit der Wirkung des bekannten Arzneimittelwirkstoffs Buprenorphin vergleichbar.

Die niedrigste, bereits analgetisch wirksame Dosis in dem obenangegebenen Tierversuch ist beispielsweise

1 - 1,5 mg/kg oral
0,1 - 0,15 mg/kg intravenös

Als allgemeiner Dosisbereich für die Wirkung (Tierversuch wie oben) kommt beispielsweise infrage:

1 - 8 mg/kg oral
0,1 - 0,8 mg/kg intravenös

* in Anlehnung an B. Blake et al, Med.exp. 9,
Seiten 146 - 150 (1963)

** in Anlehnung an Janssen und Jageneau, J. Pharm-
Pharmacol. 9, Seite 381 (1957)

*** in Anlehnung an D'Amour und Smith, J. of Pharmacol.
and exp. Therap., 72, Seite 74 (1941)

**** in Anlehnung an Haffner, Deutsche Medizinische Wochenschrift 55, Seite 731 (1929) und Bianchi und Franceschini, Brit.J.Pharmacol. 9, Seite 280 (1954).

1

Die pharmazeutischen Zubereitungen enthalten im
allgemeinen zwischen 0,1 bis 10 vorzugsweise 0,5
bis 3 mg der erfindungsgemäßen aktiven Komponente(n).

5

Die Verabreichung kann beispielsweise in Form von
Tabletten, Kapseln, Pillen, Dragees, Zäpfchen, Salben,
Gelees, Cremes, Puder, Stäubepulver, Aerosolen oder
in flüssiger Form erfolgen. Als flüssige Anwendungs-
10 formen kommen zum Beispiel in Frage: Ölige oder
alkoholische beziehungsweise wässrige Lösungen sowie
Suspensionen und Emulsionen. Bevorzugte Anwendungs-
formen sind Tabletten, die zwischen 0,5 und 2 mg
oder Lösungen, die zwischen 1 bis 10 % an aktiver
15 Substanz enthalten.

Die Einzeldosis der erfindungsgemäßen aktiven Kompo-
nenten kann beispielsweise liegen

20

a) bei oralen Arzneiformen zwischen 0,1 bis 20
vorzugsweise 0,5 bis 3 mg

25

b) bei parenteralen Arzneiformen (zum Beispiel
intravenös, intramuskulär) zwischen 0,01 bis 1
vorzugsweise 0,05 bis 0,5

30

c) bei Arzneiformen zur rektalen oder vaginalen
Applikation zwischen 0,05 bis 20 mg vorzugs-
weise 0,05 bis 5 mg.

- (Die Dosen sind jeweils bezogen auf die freie Base) -

35

1

Beispielsweise können 3 mal täglich 1 bis 3 Tabletten mit einem Gehalt von 1 bis 3 mg wirksamer Substanz oder zum Beispiel bei intravenöser Injektion 1 bis 3 mal täglich eine Ampulle von 1 bis 10 ml Inhalt mit 0,1 bis 0,5 mg Substanz empfohlen werden. Bei oraler Verabreichung ist die minimale tägliche Dosis beispielsweise 1 mg; die maximale tägliche Dosis bei oraler Verabreichung soll nicht über 3 mg liegen.

Für die Behandlung von Hunden und Katzen liegt die orale Einzeldosis im allgemeinen zwischen ungefähr 0,05 und 1 mg/kg Körpergewicht; die parentale Dosis ungefähr zwischen 0,01 und 0,2 mg/kg Körpergewicht.

Für die Behandlung von Pferden und Vieh liegt die orale Einzeldosis im allgemeinen zwischen ungefähr 0,03 und 0,5 mg/kg; die parentale Einzeldosis ungefähr zwischen 0,01 und 0,1 mg/kg Körpergewicht.

Die akute Toxizität der erfindungsgemäßen Verbindungen an der Maus (ausgedrückt durch die LD 50 mg/kg; Methode nach Miller und Tainter: Proc. Soc. Exper. Biol. a. Med. 57 (1944) 261) liegt beispielsweise bei oraler Applikation zwischen 70 und 110 mg/kg (beziehungsweise oberhalb 80 mg/kg).

Die Arzneimittel können in der Humanmedizin, der Veterinärmedizin sowie in der Landwirtschaft allein oder im Gemisch mit anderen pharmakologisch aktiven Stoffen verwendet werden.

Die erfindungsgemäßen Verbindungen stellen wirksame Analgetika dar.

1 Beispiele

Allgemeine Verfahrensvorschrift für die Beispiele
1 - 21 der Tabelle 1 unter Verwendung einer Aus-
gangsverbindung II, worin Z ein Halogenatom (Chlor)
5 ist:

0,05 Mol 80 %iges Natriumhydrid werden in ca. 30 ml
des angegebenen wasserfreien Lösungsmittels (siehe
10 Tabelle 1) suspendiert. Unter Rühren werden bei Raum-
temperatur 0,04 Mol des entsprechenden Alkohols der
Formel III ($Y = OH$) oder 0,05 Mol des entsprechenden
Mercaptans der Formel III, wobei Y jetzt SH ist
(eventuell gelöst in dem gleichen Lösungsmittel), zu-
15 getropft. Die Reaktion setzt unter Wasserstoffent-
wicklung ein. Das Gemisch wird auf 50° C erwärmt. Falls
ein Mercaptan eingesetzt wird, erwärmt man auf 60° C
und löst 0,05 Mol NaH in 50 ml des jeweiligen
Lösungsmittels. Nach Beendigung der Reaktion werden
20 0,05 Mol des entsprechenden Chlorpyridins (eventuell
im gleichen absoluten Lösungsmittel, vorzugsweise bei
Raumtemperatur, zugetropft und das Reaktionsgemisch
einige Stunden (3-6 Stunden) unter Rückfluß erhitzt
(im Falle der Verwendung eines Mercaptans auf 80-100° C).
25 Danach wird nach dem Abkühlen mit Wasser hydrolysiert
und die erhaltene wässrige Lösung mit Diethylether
oder Methylenchlorid mehrfach extrahiert. Nach Trocknung
über Magnesiumsulfat und Filtration wird das Lösungs-
mittel im Vakuum abdestilliert. Die Aufarbeitung kann
30 in 3 verschiedenen Weisen vorgenommen werden:

A) Reinigung des Rückstandes durch präparative Säulen-
chromatographie an Kieselgel und eventuelle an-
schließende Salzbildung, zum Beispiel mit iso-
35 propanolischer HCl;

...

1 B) Reinigung durch Destillation im Vakuum und eventuelle anschließende Salzbildung wie unter A);

5 C) Ist der erhaltene Rückstand nicht stark verunreinigt, kann die Salzbildung ohne vorhergehende Reinigung vorgenommen werden. In der Regel wird der Rückstand in Isopropanol gelöst und mit isopropanolischer Salzsäure versetzt.

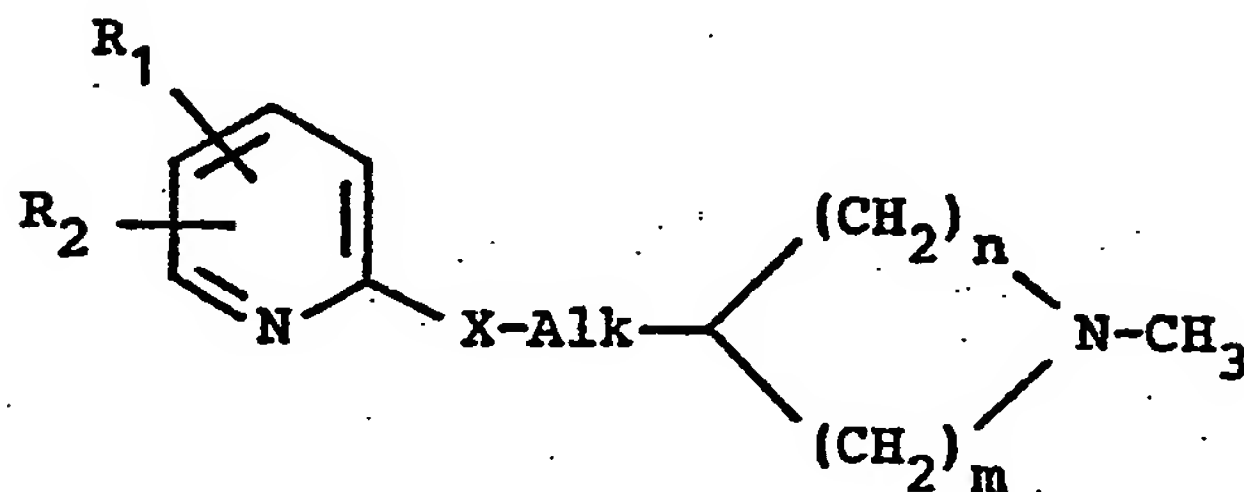
10

Das auskristallisierte Salz wird abfiltriert und in einem Lösungsmittel umkristallisiert.

15

Die so hergestellten Verbindungen der untenstehenden Formel sind in der Tabelle 1 aufgeführt.

20



25

30

35

1

5

10

15

20

25

30

35

Tabelle 1

Bei- spiel Nr.	R ₁	R ₂	X	Alk	n	m	Lösungs- mittel	Reinigungs- variante	F. als Hydrochlorid
1	6-Cl	H	0	-	2	2	DMSO	C	186-187° C
2	6-Cl	H	0	-	3	1	DMSO	C	180-183° C
3	6-Cl	H	0	CH ₂ CH ₂	0	3	DMSO	C	134-136° C
4	6-Cl	H	0	-	2	3	DMSO	C	110-113° C
5	6-Cl	H	0	CH ₂	0	4	DMAC	C	147-148° C
6	6-Cl	H	0	CH ₂	1	3	DMAC	C	168-169° C
7	6-Cl	3-NO ₂	0	-	2	2	DMF	C	214-216° C

DMSO = Dimethylsulfoxid; DMF = Dimethylformamid; DMAC = Dimethylacetamid
 Ein Strich (-) in Spalte Alk bedeutet, daß hier die Gruppe Alk entfällt

0149088

Fortsetzung Tabelle 1

Bei- spiel Nr.	R ₁	R ₂	X	Alk	n	m	Lösungs- mittel	Reinigungs- variante	F. als Hydrochlorid
8	6-Cl	3-NH ₂	0	-	2	2	Dioxan	C	245-250° C
9	3-NO ₂	H	0	-	2	2	Dioxan	C	240-241° C
10	6-Cl	3-NHOOCH ₃	0	-	2	2	Dioxan	C	226-230° C
11	6-Cl	H	0	-	Tropanyl-(3)-Rest		DMSO	C	250-251° C
12	6-Cl	H	0	-	Chinuclidyl-(3)-Rest		DMSO	C	241-243° C
13	6-Cl	H	S	-	0	3	DMSO	A	155-157° C
14	H	H	S	-	2	2	DMSO	C	132-134° C Maleat

DMSO = Dimethylsulfoxid; DMF = Dimethylformamid; DMAC = Dimethylacetamid Die Maleate der Beispiele 14 und 15 wurden mittels isopropanolischer Maleinsäure-Lösung hergestellt

35 30 25 20 15 10 5 1

Fortsetzung Tabelle 1

Beispiel Nr.	R ₁	R ₂	X	Alk	n	m	Lösungs- mittel	Reinigungs- variante	F. als Hydrochlorid
15	6-Cl	H	S	-	2	2	DMSO	C	110-112° C Maleat
16	6-Cl	H	S	-	2	2	DMSO	C	184-187° C
17	6-CH ₃	H	S	-	2	2	DMSO	B	216-218° C Dihydrochlorid
18	6-OCH ₃	H	S	-	2	2	DMSO	B	165-167° C
19	6-Br	H	S	-	2	2	DMSO	C	198-199° C
20	5-Cl	H	S	-	2	2	Toluol	C	134-136° C Maleat*
21	3-Cl	H	S	-	2	2	DMSO	C	125-126° C Maleat*

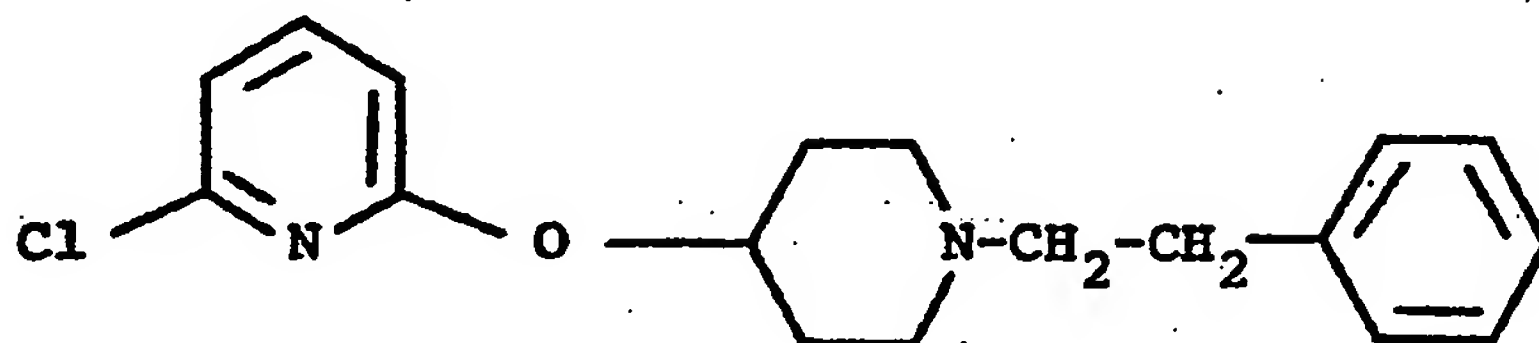
DMSO = Dimethylsulfoxid; DMF = Dimethylformamid; DMAC = Dimethylacetamid
 Ein Strich (-) in Spalte Alk bedeutet, daß hier die Gruppe Alk entfällt
 * Diese Maleate wurden mit Maleinsäure in Aceton hergestellt und aus Ethanol umkristallisiert

149088

1 Beispiel 22

6-Chlor-2-[(N-2-Phenylethyl)-piperidyl-(4)-oxy]-pyridin

5



10

In die Lösung von 8,2 g (0,04 Mol) N-(2-phenylethyl)-4-hydroxypiperidin in 60 ml absolutem Dimethylacetamid werden unter Rühren bei Raumtemperatur portionsweise
15 1,3 g 75 %iges Natriumhydrid eingetragen. Nach beendeter Zugabe werden 5,9 g (0,04 Mol) 2,6-Dichlorpyridin zugefügt. Das Reaktionsgemisch wird 8 Stunden auf 120-130° C erhitzt. Danach wird auf Raumtemperatur abgekühlt und in ca. 300 ml Wasser eingegossen. Das
20 anfallende kristalline Produkt wird abgetrennt. Nach etwa einstündigem Verrühren in 2 n wässriger Salzsäure wird abgesaugt, mit Wasser gewaschen, getrocknet und aus Ethanol umkristallisiert.
F. des Hydrochlorids: 253-254° C.

25

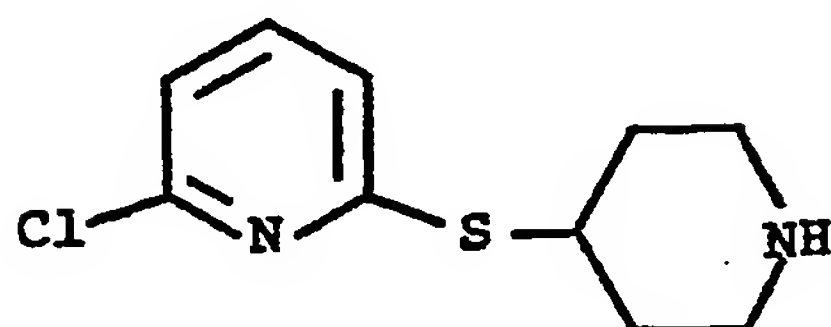
30

35

1 Beispiel 23

6-Chlor-2-[piperidyl-(4)-thio]pyridin

5



10

Die Reaktion wird in Argon-Atmosphäre durchgeführt.

0,27 g 80 %iges Natriumhydrid (0,009 Mol) werden in

10 ml Dimethylacetamid suspendiert; es wird mit

Eis gekühlt und nun 0,615 g (0,004 Mol) festes

15 4-Mercapto-piperidin-Hydrochlorid zugegeben und

10 Minuten gerührt. Zu dieser Mischung wird dann

eine Lösung von 0,588 g (0,004 Mol) 2,6-Dichlor-pyridin

in 5 ml Dimethylacetamid zugetropft und die

Reaktionsmischung 2,5 Stunden bei Raumtemperatur

20

gerührt.

Aufarbeitung der Reaktionsmischung: man tropft unter

Kühlung 25 ml Wasser zu, gibt anschließend 20 ml

Methylenchlorid zu, trennt die organische Phase ab,

schüttelt die wässrige Phase 2 mal mit je 15 ml

25 Methylenchlorid aus, wäscht die vereinigte organische

Phase 2 mal mit je 10 ml Wasser, trocknet mit

Natriumsulfat, engt die Lösung am Rotationsverdampfer

ein, versetzt den Rückstand mit 10 ml absolutem

Ethanol und engt wieder ein. Man erhält ca. 1.5 ml

30

einer gelben Flüssigkeit, die durch Säulenchromato-

graphie über 60 g Kieselgel (Geduran Si 60, Firma Merck,

Darmstadt) gereinigt wird (Füllhöhe der Säule 400 mm,

Durchmesser 22 mm). Eluiert wird mit einer Mischung

aus 850 ml Chloroform, 150 ml Ethanol und 10 ml

35

konzentriertem wässrigen Ammoniak.

...

- 1 Das nach Entfernen des Eluierungsmittels erhaltene
Produkt wird mit 10 ml Ether verdünnt, eine
äquivalente Menge HCl in Isopropanol zugetropft und
die Mischung nach Zugabe von Impfkristallen mehrere
5 Stunden ins Tiefkühlfach gestellt. Das auskristalli-
sierte Hydrochlorid des 6-Chlor-2-[piperidyl-(4)-thio]-
pyridins wird abgesaugt, mit Ether gewaschen und unter
Ölpumpenvakuum bei 50°C getrocknet. F. des
Hydrochlorids 132 - 133°C
- 10 Das 4-Mercaptopiperidin(Hydrochlorid) kann beispiele-
weise ausgehend vom 1-Methyl-piperidinon-(4) auf
folgendem Wege erhalten werden:
In die Lösung von 1026 g (9,066 Mol) frisch destillier-
15 tem 1-Methyl-piperidinon-(4) in 1,5 Liter
Isopropanol wird unter Rühren Schwefelwasserstoff in
lebhaftem Strom eingeleitet. Die Temperatur des
Reaktionsgemisches wird zwischen 10-15°C gehalten.
Überschüssiger Schwefelwasserstoff wird in handels-
20 üblicher Natriumhypochloritlösung absorbiert. Nach
etwa zweistündigem Einleiten beginnt aus der Lösung
das Reaktionsprodukt zu kristallisieren. Das Begasen
wird für weitere 2 Stunden fortgesetzt. Das so er-
haltene 1-Methyl-piperidin-4-bis(hydrosulfid)-hydrat
25 wird abgesaugt, zweimal mit je 300 ml kaltem
Isopropanol und zweimal mit je 500 ml Diethylether
nachgewaschen. Die Substanz wird im Exsikkator über
Phosphorpentoxid im Dunkeln aufbewahrt und sollte rasch
weiter verarbeitet werden.
- 30
- 350 g (9,23 Mol) gepulvertes Natriumborhydrid werden
in 2,5 Liter Isopropanol suspendiert. Unter Rühren
werden portionsweise 1396 g (7,7 Mol) 1-Methyl-
35 piperidin-4-bis-(hydrosulfid)-hydrat zugegeben. Die

...

- 1 Reaktion verläuft exotherm. Es wird mit einem Eisbad
gekühlt, die Temperatur sollte 25°C nicht übersteigen.
Der freiwerdende Schwefelwasserstoff wird in handels-
üblicher Natriumhypochloritlösung absorbiert. Nach
5 beendeter Zugabe wird das Kühlbad entfernt und über
Nacht bei Raumtemperatur stehengelassen. Danach wird
das Reaktionsgemisch etwa 60 Minuten durch kontinuier-
liches Steigern der Temperatur auf 80°C erhitzt und
dabei 2 Stunden belassen. Am absteigenden Kühler
10 wird unter schwachem Vakuum (100 Torr) das Isopropanol
weitgehend abdestilliert.
Der pastenförmige Rückstand wird auf Raumtemperatur
abgekühlt und dann mit 1,5 Liter Diethylether ver-
setzt. Es entsteht eine gut rührbare Suspension.
15 Unter weiterem Kühlen werden 740 ml Eiswasser langsam
zugetropft. Nachdem etwa die Hälfte der Wassermenge
zugetropft ist, hat der Kolbeninhalt wieder eine schwer
rührbare pastenförmige Konsistenz angenommen. Weitere
Wasserzugabe führt wieder zu besserem Rühren und deut-
20 licher Trennung zwischen organischer Phase und
anorganischem Boranatrückstand. Das Rühren wird ein-
gestellt, die Etherphase abgehebert. Der Rückstand
wird 3mal mit je 500 ml frischem Ether verrührt. Die
vereinigten organischen Phasen werden über Magnesium-
25 sulfat getrocknet. Nach Filtrieren wird die Lösung
unter vermindertem Druck am Rotationsverdampfer einge-
engt. Der Rückstand wird einer Vakuumdestillation
unterworfen. Wegen des niedrigen Siedepunktes
(Kp₂ 35-40°C) wird das so erhaltene 1-Methyl-4-mercapto-
30 piperidin in einer mit Methanol/Trockeneis gekühlten
Vorlage aufgefangen.

1 Zur Lösung von 65,5 g (0,5 Mol) 1-Methyl-4-mercapto-
piperidin in 300 ml Aceton werden unter Rühren bei
15 - 20°C 59,6 g (0,56 Mol) Chloräthylformiat zuge-
tropft. Das Hydrochlorid des 1-Methyl-4-ethoxycarbonyl-
5 mercapto-piperidins fällt hierbei als kristallines
Produkt aus und wird nach beendeter Reaktion abge-
saugt, mit Aceton gewaschen und getrocknet. Aus
dem Salz wird in wässriger Lösung mit konzentrierter
wässriger Ammoniaklösung die Base in Freiheit ge-
10 setzt. Die ätherische Lösung der Base wird mit
 Na_2SO_4 getrocknet, filtriert und eingeengt. Die
Substanz wird durch Destillation gereinigt.
Kp₁₂ 128 - 130°C

15 Zu der auf 90°C erhitzten Lösung von 100 g (0,48 Mol)
1-Methyl-4-ethoxycarbonylmercapto-piperidin in
80 ml Toluol werden unter Rühren 106,3 g (0,88 Mol)
Chloräthylformiat im Laufe von 30 Minuten zugetropft.
Danach wird 2 Stunden auf 100 - 110°C erhitzt. Nach
20 abermaligem Zufügen von 40 g Chloräthylformiat wird
noch weitere 3 Stunden erhitzt. Nach Stehen über
Nacht bei Raumtemperatur wird über ein Glasfaserfilter
abgesaugt. Die Lösung wird am Rotationsverdampfer einge-
engt, der Rückstand destilliert. Man erhält 120 g
25 (= 94% d.Theorie) 1-Ethoxycarbonyl-4-ethoxycarbonyl-
mercapto-piperidin.
Kp_{0,2} 138 - 140°C

30 269,7 g (1,032 Mol) 1-Ethoxycarbonyl-4-ethoxycar-
bonylmercapto-piperidin werden in einem Gemisch aus
886 ml (10,3 Mol) konzentrierter wässriger Salzsäure
und 443 ml Eisessig gelöst. Unter Rühren wird im
Laufe von 1 Stunde auf Rückflußtemperatur erhitzt.

35

...

- 1 Nach 60 stündiger Reaktionszeit wird die Lösung
am Rotationsverdampfer eingeengt.
Um das Restlösungsmittelgemisch weitgehend zu ent-
fernen, wird der kristalline Rückstand 2 mal mit je
5 200 ml Isopropanol versetzt. Danach wird wieder
abdestilliert. Da so erhaltene 4-Mercapto-piperidin-
Hydrochlorid wird aus Äthanol umkristallisiert.
F. 183 - 184°C (Zersetzung)
Die Ausbeute beträgt 117,6 g und erhöht sich nach
10 Aufarbeiten der Mutterlauge um weitere 27,5 g; das
sind ~ 96 % der Theorie.

15

20

25

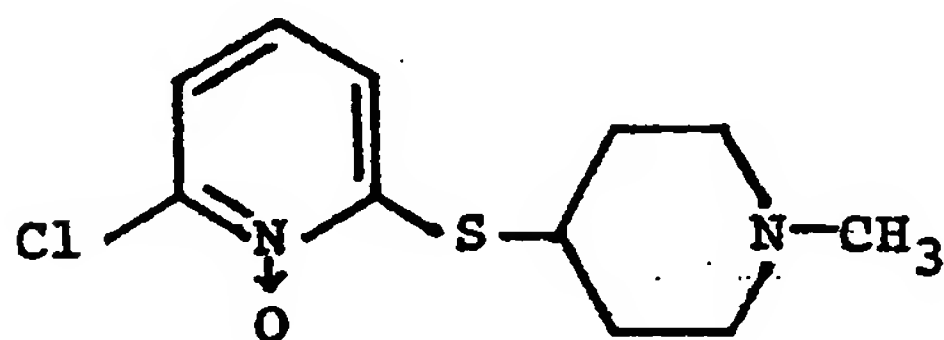
30

35

1 Beispiel 24

6-Chlor-2-[N-Methyl-piperidyl-(4)-thio]-pyridin-N-oxid

5



10

4,9 g (0,03 Mol) 2,6-Dichlor-pyridin-N-oxid werden zu einer Lösung aus 4,5 g (0,035 Mol) N-Methyl-4-mercapto-piperidin in 20 ml Ethanol eingetropft. Die Piperidin-Verbindung liegt als Natriumsalz vor und wurde mittels 11,9 g (0,035 Mol) 20%iger Natriumethylatlösung zuvor hergestellt. Das Reaktionsgemisch wird auf 50°C erwärmt und 3 Stunden bei dieser Temperatur belassen. Danach wird das Reaktionsgemisch in ca. 200 ml Eiswasser gegossen, wobei eine kristalline Substanz ausfällt. Es wird abgesaugt mehrmals mit Wasser nachgewaschen, getrocknet und das Ethanol umkristallisiert. F. 129 - 130°C.

Die Ausgangssubstanz 2,6-Dichlor-pyridin-N-oxid wird beispielsweise wie folgt erhalten: Eine Lösung aus 16 g (0,108 Mol) 2,6-Dichlor-pyridin und 17 g 35 %iges Perhydrol (entsprechend 5,9 g aktivem H₂O₂, ungefähr 0,17 Mol) und 250 g Trifluoressigsäure wird 8 Stunden lang auf dem Wasserbad erhitzt. Innentemperatur ca. 75°C. Danach wird die Lösung in 1,5 Liter Wasser eingegossen. Es scheidet sich hierbei eine geringe Menge eines kristallinen Produktes aus, welches unverändertes 2,6-Dichlorpyridin ist. Nach Absaugen desselben wird die Lösung im Wasserstrahl vakuum bei einer Badtemperatur von 30 - 35°C weitgehend eingengt. Der flüssige Rückstand wird in

...

- 1 500 ml Chloroform gelöst und unter Rühren wird soviel wasserfreie Pottasche zugegeben, bis keine Gasentwicklung mehr stattfindet und darüberhinaus das Wasser gebunden wird. Man filtriert ab bei einer
- 6 Badtemperatur von 30 - 35°C und engt in schwachem Vakuum zur Trockne ein. 2,6-Dichlor-pyridin-N-oxid wird als kristalliner Rückstand erhalten.
F. 137 - 138°C.

10

15

20

25

30

35

1 Beispiel 25

Herstellung aus einer Verbindung II, worin Z SH oder OH ist und einer Verbindung III, worin Y Halogen ist:

5

Ein Gemisch aus 0,06 Mol einer Verbindung der Formel III, worin Y Halogen ist und 0,06 Mol 6-Chlor-2-mercaptopyridin-Natriumsalz in beispielsweise 60 ml n-Propanol wird mehrere Stunden (zum Beispiel 6 Stunden) unter Rühren und Rückfluß erhitzt. Nach dem Abkühlen wird von unlöslichen Rückständen abgesaugt. Die Lösung wird eingengt und der sirupöse Rückstand mit isopropanolischer Salzsäure angesäuert. Nach dem Verdünnen mit Aceton kristallisiert das Hydrochlorid aus. Die Kristalle werden isoliert, mit Aceton und anschliessend mit Wasser gewaschen. Die weitere Reinigung erfolgt durch Umkristallisation.

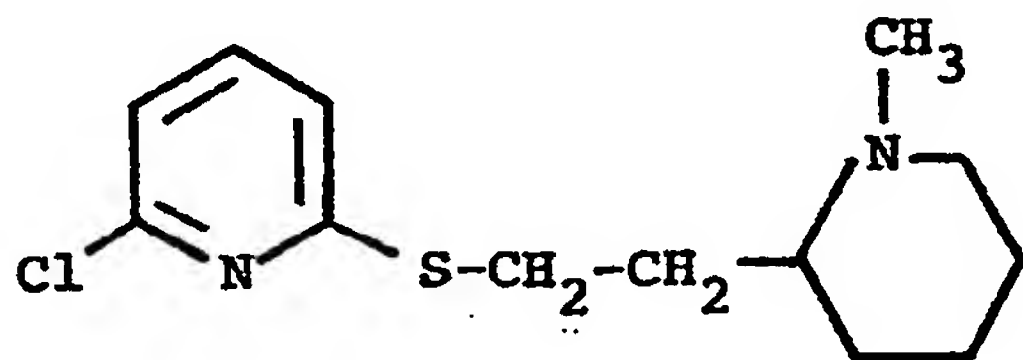
10

15

20

Aus 9,3 g N-Methyl-2-(2-chlor-ethyl)-piperidin und 9,6 g 2-Natriummercapto-6-chlor-pyridin wird auf die angegebene Weise das 2-(2-(N-Methyl-piperidyl)-(2)-ethyl-mercapto)-6-chlor-pyridin der folgenden Formel erhalten

25



30

F. des Hydrochlorids: 165-167° C; die Umkristallisation erfolgte aus Ethanol/Ether.

35

Die Verbindungen gemäß den Beispielen 13-16 von Tabelle 1 wurden zusätzlich auch auf diese Weise hergestellt.

...

1 Das 6-Chlor-2-mercapto-pyridin kann beispielsweise
wie folgt hergestellt werden:

5 Zu 700 ml n-Butanol werden 103,1 g (0,70 Mol) 2,6-Di-
chlorpyridin und 110,0 g (2 x 0,70 Mol) Natrium-
hydrogensulfid x H₂O (71 %ig) gegeben und insgesamt
10 Stunden unter Rückfluß erhitzt. Bei 35° C wird ab-
gesaugt und das Filtrat im Vakuum bei 60° C einge-
dampft (170 g Rückstand). Der Rückstand wird mit
10 1 Liter Ether verrührt und über Nacht stehen gelassen.
Das gebildete feste Produkt (Natriumsalz) wird abgesaugt,
gut mit Ether gewaschen und 24 Stunden im Vakuum bei
35° C getrocknet.

15

...

20

25

30

35

1 Die Beispiele 24-46 (Tabelle 2) betreffen die Einführung des Restes R_3 in Verbindungen der Formel I, worin R_3 Wasserstoff ist durch Alkylierung oder Acylierung.

5

Allgemeine Vorschrift für die Beispiele 24-43:

Das Amin der Formel I, worin R_3 Wasserstoff ist, wird mit dem Halogenid der Formel $HalR_3$ (Überschuß des Halogenids von 10-300 Mol%) und der Base (2-6fachem Überschuß) im Lösungsmittel über mehrere Stunden (bis nach dünnschichtchromatografischer Kontrolle keine weitere Reaktion mehr zu verzeichnen ist) unter Rückfluß erhitzt. Nach Abkühlen, Abfiltrieren des Niederschlages und Einengen des Lösungsmittels erfolgt die weitere Aufarbeitung in üblicher Weise durch Salzbildung, in einigen Fällen ist eine chromatografische Reinigung an Kieselgel erforderlich.

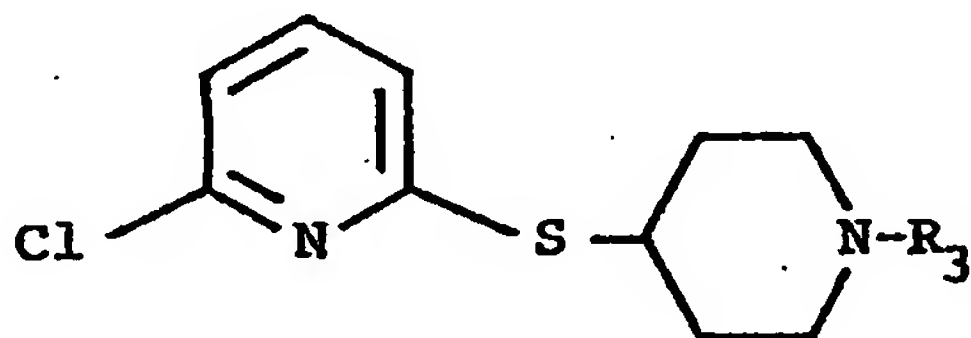
10

15

20

Die so hergestellten Verbindungen der Formel

25



30

sind in der Tabelle 2 aufgeführt.



35

...

0149088

35 30 25 20 15 10 5 1


Tabelle 2

Bei- spiel Nr.	R ₃	Lösungs- mittel	basische Ver- bindung	Salz	F.
26	$(\text{CH}_2)_2$ 	Dioxan	TEA	Maleat	126-127° C
27	$\text{CH}_2\text{CH}_2=\text{CH}_2$	Dioxan	TEA	Oxalat	134-136° C
28	$\text{CH}_2\text{CH}_2\text{OH}$	Xylol	K_2CO_3	Base	67-70° C
29	$\text{CH}_2\text{CH}_2\text{OO}$ 	Dioxan	TEA	HCl	169-173° C
30	C_3H_7	Dioxan	TEA	HCl	172-175° C

TEA = Triethylamin

35 30 25 20 15 10 5 1

Fortsetzung Tabelle 2

Bei- spiel Nr.	R ₃	Lösungs- mittel	basische Ver- bindung	Salz	F.
31	 CH ₂	Dioxan	TEA	Oxalat	175-178° C
32	n-C ₆ H ₁₃	DMAC/Toluol	NaHCO ₃	Oxalat	155-156° C
33	C ₂ H ₅	Dioxan	TEA	HCl	203-205° C
34	CH (CH ₃) ₂	Dioxan	TEA	Oxalat	160° C
35	CH ₂ CH(CH ₃)-CH ₃	DMAC/Toluol	NaHCO ₃	Maleat	135-136° C



TEA = Triethylamin

DMAC = Dimethylacetamid

0149088

35 30 25 20 15 10 5 1

Fortsetzung Tabelle 2

Bei- spiel Nr.	R ₃	Lösungs- mittel	basische Ver- bindung	Salz	F.
36	$\text{CH}_2\text{CH}_2\text{CH}_2\text{F}$	DMAC/Toluol	NaHCO_3	HCl	167-169° C
37	$\text{CH}_2\text{CH}_2\text{CH}_2\text{N}(\text{CH}_3)_2$	DMAC/Toluol	NaHCO_3	HCl	273-277° C
38		DMAC/Toluol	$\text{NaHCO}_3/\text{K}_2\text{CO}_3$	HCl	205-206° C
39	COCH_3	Dioxan	TEA	Base	210-215° C
40	COCH_2CH_2 	Dioxan	K_2CO_3	Base	R _f -Wert: 0,79 Laufmittel: Chloroform/Methanol/ 25 8iges NH_3 (95:4:1)

49088

1

5

10

15

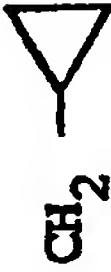


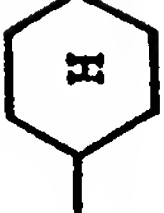
20

25

30

35

Fortsetzung Tabelle 2

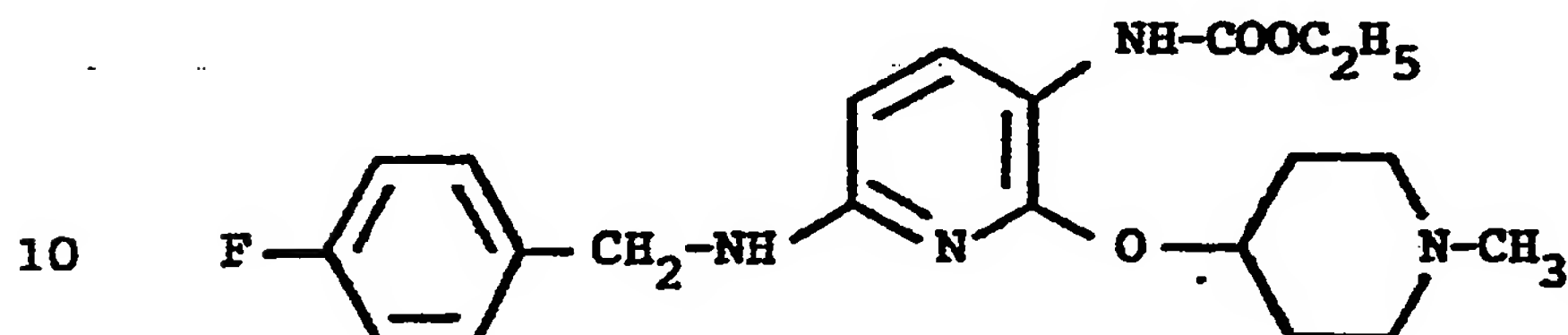
Bei- spiel Nr.	R ₃	Lösungs- mittel	basische Ver- bindung	Salz	F.
41		DMAC	K ₂ CO ₃	HCl	173-175° C
42	 (CH ₂) ₂ CH	Toluol	NaHCO ₃ /K ₂ CO ₃	Oxalat	176-178° C
43	 (CH ₂) ₃ -	Dioxan	TEA	HCl	198-201° C
44	(CH ₂) ₂ -O-CH ₃	DMAC/Toluol	NaHCO ₃ /K ₂ CO ₃	Base	R _f -Wert: 0,50 Laufmittel: Chloroform/Methanol/ 25 %iges NH ₃ (95:4:1)
45		Toluol	NaHCO ₃	HCl	208-210° C

0149088

1 Beispiel 48

2-/N-Methyl-piperidyl-(4)-oxy/3-ethoxycarbonylamino-6-(4-fluor-benzylamino)-pyridin

5



15 Zu der Hydrierlösung von 0,02 Mol 2-/N-Methyl-piperidyl-(4)-oxy/3-amino-6-(4-fluor-benzylamino)-pyridin, die durch Hydrierung von 7,2 g (0,02 Mol) der entsprechenden 3-Nitro-Verbindung in 125 ml Dioxan in Gegenwart eines Palladium-Kohle-Katalysators bei 60° C und 5 bar erhalten wurde, werden unter Rühren und Stickstoff-

20 atmosphäre 4 ml Chlorameisensäureethylester getropft. Es wird 1/2 Stunde bei Raumtemperatur gerührt, die Lösung eingengt und der Rückstand mit einem Benzin-Ether-Gemisch 1:1 ausgerührt. Die auskristallisierte Substanz wird abgesaugt und aus Methanol umkristallisiert.

25

F. des Dihydrochlorids: 202-207° C.

30

Die freie Base erhält man aus dem Dihydrochlorid beispielsweise durch Behandeln mit Natronlauge.

F. der Base: 168-169° C (ohne Umkristallisation).

35

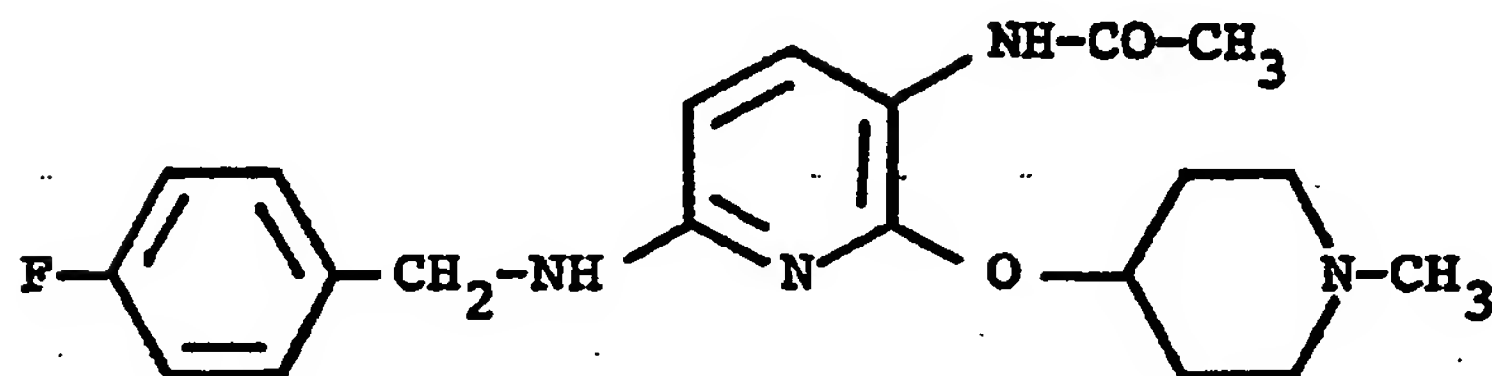
...

0149088

1 Beispiel 47

2-N-Methyl-piperidyl-(4)-oxy-3-acetylamino-6-(4-fluor-
benzylamino)-pyridin

5



10

15 Zu der Hydrierlösung von 0,025 Mol 2-N-Methyl-piperidyl-
(4)-oxy-3-amino-6-(4-fluor-benzylamino)-pyridin, die
durch Hydrierung von 4,5 g (0,025 Mol) der entsprechenden
3-Nitro-Verbindung in 125 ml Dioxan in Gegenwart eines
Palladium-Kohle-Katalysators bei 60° C und 5 bar er-
halten wurde, werden unter Stickstoff 1,8 ml Acetyl-
20 chlorid hinzugefügt. Das ausfallende Hydrochlorid wird
abgenutscht und mit Natronlauge die Base in herkömmlicher
Weise freigesetzt.

F. des Hydrochlorids: 188-190° C.

25

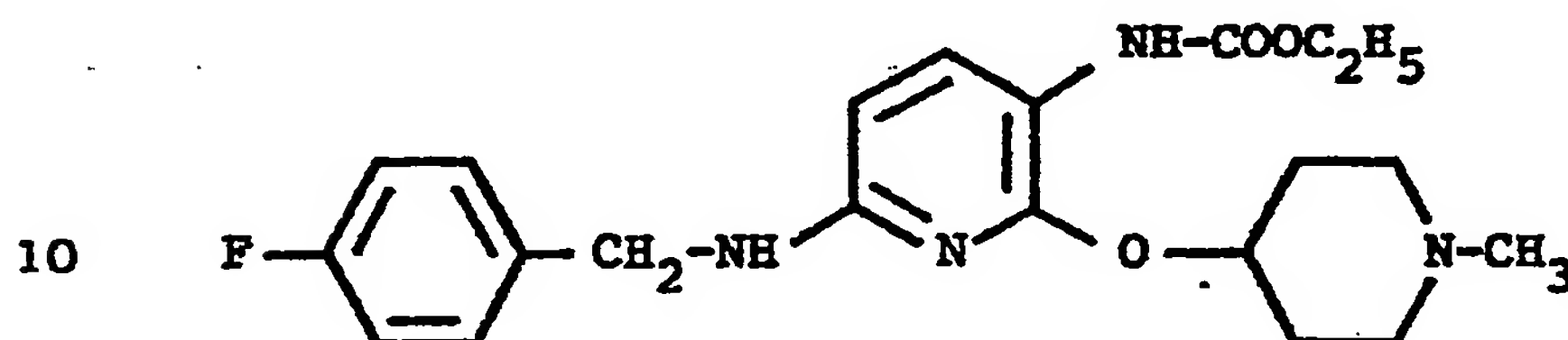
30

35

1 Beispiel 48

2-/N-Methyl-piperidyl-(4)-oxy/3-ethoxycarbonylamino-6-(4-fluor-benzylamino)-pyridin

5



15 Zu der Hydrierlösung von 0,02 Mol 2-/N-Methyl-piperidyl-(4)-oxy/3-amino-6-(4-fluor-benzylamino)-pyridin, die durch Hydrierung von 7,2 g (0,02 Mol) der entsprechenden 3-Nitro-Verbindung in 125 ml Dioxan in Gegenwart eines Palladium-Kohle-Katalysators bei 60° C und 5 bar erhalten wurde, werden unter Rühren und Stickstoff-

20 atmosphäre 4 ml Chlorameisensäureethylester getropft. Es wird 1/2 Stunde bei Raumtemperatur geführt, die Lösung eingeeengt und der Rückstand mit einem Benzin-Ether-Gemisch 1:1 ausgeführt. Die auskristallisierte Substanz wird abgesaugt und aus Methanol umkristallisiert.

25

F. des Dihydrochlorids: 202-207° C.

30 Die freie Base erhält man aus dem Dihydrochlorid beispielsweise durch Behandeln mit Natronlauge.

F. der Base: 168-169° C (ohne Umkristallisation).

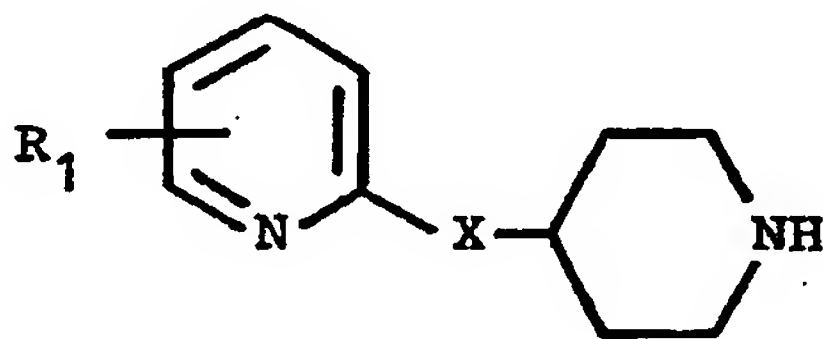
35

1 Beispiele 49-55 (Tabelle 3)

5 Diese Beispiele betreffen den Austausch einer Methyl-
gruppe an dem Piperidinring von Verbindungen der
Formel I ($R_3 = CH_3$) gegen die Ethoxycarbonylgruppe
und die anschliessende Abspaltung der letzteren.

Allgemeine Vorschrift:

10 0,09 Mol einer Verbindung der Formel I, worin $R_3 = CH_3$ ist,
werden in 30 ml Toluol gelöst und unter Rühren zu einer
auf 85° C erwärmten Lösung von 0,18 Mol Chlor-
ameisensäureethylester in 30 ml Toluol im Laufe von
ca. 30 Minuten zugetropft. Nach beendetem Zutropfen
wird noch 6 Stunden unter Rühren und Rückfluß erhitzt,
nach dem Abkühlen von festen Bestandteilen abfiltriert
15 und die Lösung zur Trockene eingeeengt. Das resultierende
N-Carbethoxy-produkt wird in der Regel nicht weiter
gereinigt und als Rohprodukt eingesetzt. Das Rohprodukt
(Verbindung der Formel I, worin $R_3 = CO-OC_2H_5$ ist), wird
in einem Gemisch aus 80 g konzentrierter wässriger
20 Salzsäure und 40 ml Eisessig gelöst. Es wird 15 Stunden
unter Rückfluß erhitzt. Danach wird zur Trockene ein-
geengt, der Rückstand mit Isopropanol versetzt und er-
neut eingeeengt. Der feste Rückstand wird durch Um-
kristallisation gereinigt. Die hergestellten Verbindungen
25 der folgenden Formel



30

sind in der Tabelle 3 aufgeführt.

35

...

1

5

10

15

20

25

30

35
Tabelle 3

Beispiel- Nr.	R ₁	X	Salz	F.
49	6-Cl	O	HCl	219-220° C
50	6-Cl	S	Maleat	144-145° C
51	6-Cl	S	HCl	126-127° C
52	H	S	2HCl	256-257° C
53	6-CH ₃	S	2HCl	243-244° C
54	5-Cl	S	HCl	211-212° C
55	3-Cl	S	HCl	201-202° C

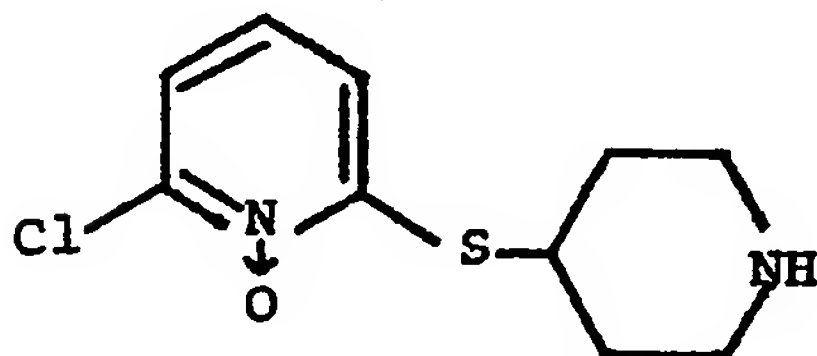
1 Beispiel 56

(Austausch einer Methylgruppe des Piperidinringes gegen Ethoxycarbonyl und Abspaltung der letzteren)

5

6-Chlor-2-[piperidyl-(4)-thio]-pyridin-N-oxid

10



15

Die Lösung von 3,5 g 2-[1-Methylpiperidin-4-mercapto]-6-chlor-pyridin-N-oxid in 20 ml Chlorameisensäureethylester wird unter Rühren und Rückfluß erhitzt. Nach jeweils 3 Stunden werden weitere 20 ml Chlorameisensäureethylester zugefügt (insgesamt 3 mal). Insgesamt wird also 9 Stunden erhitzt. Danach wird zur Trockne eingeeengt. Der feste Rückstand wird aus Ethanol umkristallisiert.

20

Das so erhaltene 6-Chlor-2-[N-carbethoxy-piperidyl-(4)-thio]-pyridin schmilzt bei 151 - 152°C.

25

2,4 g (0,0075 Mol) dieser Carbethoxy-Verbindung werden mit 7,6 g konzentrierter wässriger HCl (0,075 Mol) und 5 ml Eisessig 16 Stunden unter Rühren und Rückfluß erhitzt. Danach wird die Lösung eingeeengt und der kristalline Rückstand mit 25 ml Methanol versetzt. Es wird erneut zur Trockne eingeeengt. Danach wird der Rückstand in der benötigten Menge Methanol in der Siedehitze gelöst. Nach

35

- 1 Zufügen von Kieselgur wird filtriert und mit Ether
bis zur beginnenden Trübung versetzt. Das
6-Chlor-2-[piperidyl-(4)-thio]-pyridin-N-oxid-hydro-
chlorid kristallisiert aus. Nach einstündigem Stehen
5 im Eisbad wird abgesaugt, mit Aceton gewaschen und
getrocknet. F. des Hydrochlorids 232 - 233 (Zersetzung)

...

10

15

20

25

30

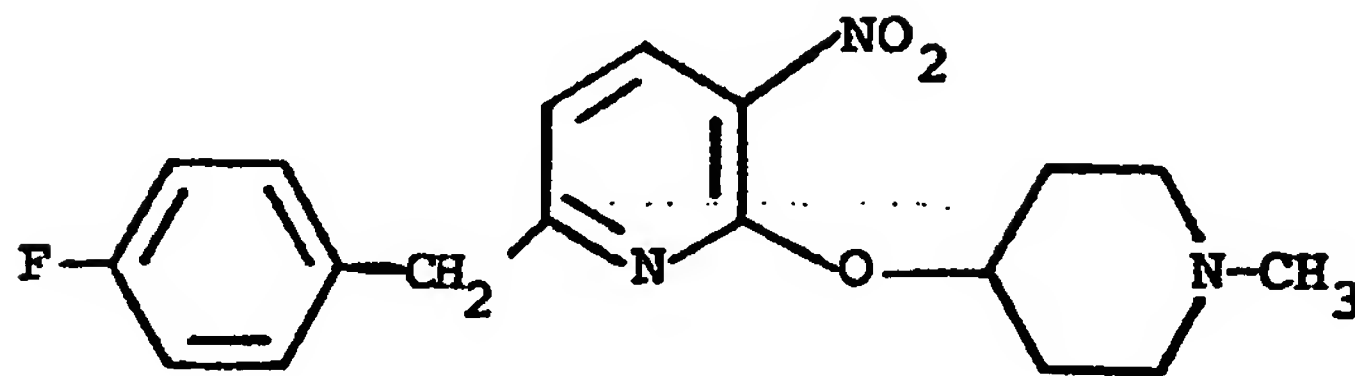
35

0149088

1 Beispiel 57

2-/N-Methyl-piperidyl-(4)-oxy/3-nitro-6-(4-fluor-
benzylamino)-pyridin

5



31 g (0,114 Mol) 2-/N-Methyl-piperidyl-(4)-oxy)-3-nitro-
6-chlor-pyridin, 15,6 g (0,125 Mol) 4-Fluor-benzylamin,
34,5 ml (0,125 Mol) Triethylamin und 70 ml Isopropanol
werden 7 Stunden unter Rückfluß erhitzt. Das nach dem
Abkühlen anfallende Triethylammoniumchlorid wird abge-
trennt und die Mutterlauge im Vakuum eingeengt. Dabei
kristallisiert die Titelverbindung in Form der freien
Base aus und wird abgenutscht und getrocknet.

20

F.: 90-94° C.

25

...

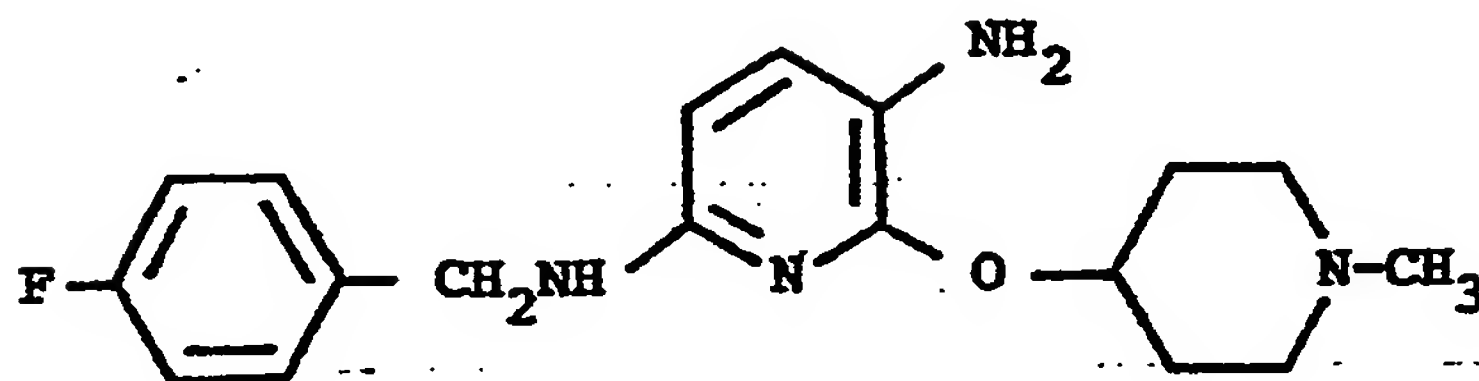
30

35

1 Beispiel 58

2-/N-Methyl-piperidyl-(4)-oxy/-3-amino-6-(4-fluor-
benzylamino)-pyridin

5



10

15 4,5 g (0,0125 Mol) 2-/N-Methyl-piperidyl-(4)-oxy/-3-
nitro-6-(4-fluor-benzylamino)-pyridin und 0,6 g
Palladium auf Aktivkohle (5 %) werden in 125 ml
Dioxan suspendiert und 5 Stunden bei 60° C und 5 bar
in einer Hydrier-Apparatur hydriert. Nach dem Ent-
20 fernen des Katalysators wird mit überschüssiger
isopropanolischer HCl versetzt. Das ausfallende
Dihydrochlorid wird abgenutscht und aus Ethanol
unter Zusatz von wenig Ether umkristallisiert.

F. des Dihydrochlorids: 245-248° C.

25

...

30

35

1 Beispiel 59

2-/N-Methyl-piperidyl-(4)-thio7-6-chlor-pyridin-sulfoxid
und -sulfon

5

5 g (0,018 Mol) 2-/N-Methyl-piperidyl-(4)-thio7-6-chlor-
pyridin-Hydrochlorid werden in 50 ml Methanol gelöst. Mit
1 n wässriger Salzsäure wird auf pH 4 eingestellt und die
10 Lösung auf 50° C erwärmt. Unter Rühren werden 2,4 g
(ca. 0,021 Mol) 30 %iges H₂O₂ zugetropft. Das Reaktions-
gemisch wird zum Sieden erhitzt. Nach ca. 2 Stunden
werden erneut ca. 2,5 g 30 %iges H₂O₂ zugefügt. Nach
insgesamt 16stündiger Reaktionszeit wird überschüssiges
15 H₂O₂ durch Zugabe von konzentrierter Ameisensäure ver-
nichtet. Die Lösung wird bei Raumtemperatur eingeeengt
und der sirupöse Rückstand in wenig Wasser gelöst.
Mit konzentrierter Natronlauge wird alkalisch gemacht
und die freie Base durch mehrmalige Extraktion mit
20 Ether isoliert. Nach Trocknen der organischen Phase
wird das Lösungsmittel im Vakuum abdestilliert, der
kristalline Rückstand wird durch Säulenchromatographie
an Kieselgel (Elutionsmittel CHCl₃/Methanol/Ammoniak
90:9:1) gereinigt. Es werden zwei Substanzen isoliert:
25 1. 400 mg Sulfon F.: 123-124° C
2. 2,3 g Sulfoxid F.: 136-137° C.

Das Sulfon kann auf folgendem Weg zum Beispiel in
größerer Ausbeute erhalten werden:

30 3 g (0,012 Mol) 2-/N-Methyl-piperidyl-(4)-thio7-6-
chlor-pyridin werden in 30 ml Eisessig gelöst. Unter
Rühren tropft man bei 40° C eine Lösung von 3,5 g
(0,022 Mol) Kaliumpermanganat in 50 ml Wasser zu
(innerhalb von 60 Minuten). Nach beendetem Zu-
tropfen wird für 2 Stunden auf 60° C erhitzt. Der ge-
35 bildete Niederschlag wird abfiltriert und die Lösung

...

- 1 zur Trockene eingeengt. Der resultierende kristalline Rückstand wird mit Ether verrührt und abgesaugt.
F.: 124-125° C.

...

5

10

15

20

25

30

35

1

5

Beispiele für pharmazeutische Zubereitungen

Beispiel 1: Kapseln

10 50 g Wirksubstanz werden mit 350 g mikrokristalliner Cellulose, 590 g Milchzucker und 10 g Magnesiumstearat gemischt.

Die Mischung wird in einer Menge von jeweils 100 mg in Hartgelatine-Steckkapseln der Größe 3 gefüllt.

15 Eine Kapsel enthält 5 mg Wirksubstanz.

Beispiel 2: Ampullen

10 g Wirksubstanz werden zusammen mit 30,48 g Natriumchlorid in etwa 3,8 Litern Wasser für Injektionszwecke
20 gelöst. Die erhaltene Lösung wird mit 0,1 N Natronlauge auf pH 7,4 eingestellt und mit Wasser für Injektionszwecke auf 4 Liter aufgefüllt. Die Lösung wird durch ein Membranfilter geeigneter Porenweite steril filtriert. Das Filtrat wird unter aseptischen Bedingungen
25 zu 2 ml in Ampullen abgefüllt. Die Ampullen werden anschließend 20 Minuten lang im gepannten Wasserdampf bei 121°C sterilisiert.

Eine Ampulle enthält 5 mg Wirksubstanz in 2 ml Lösung.

30

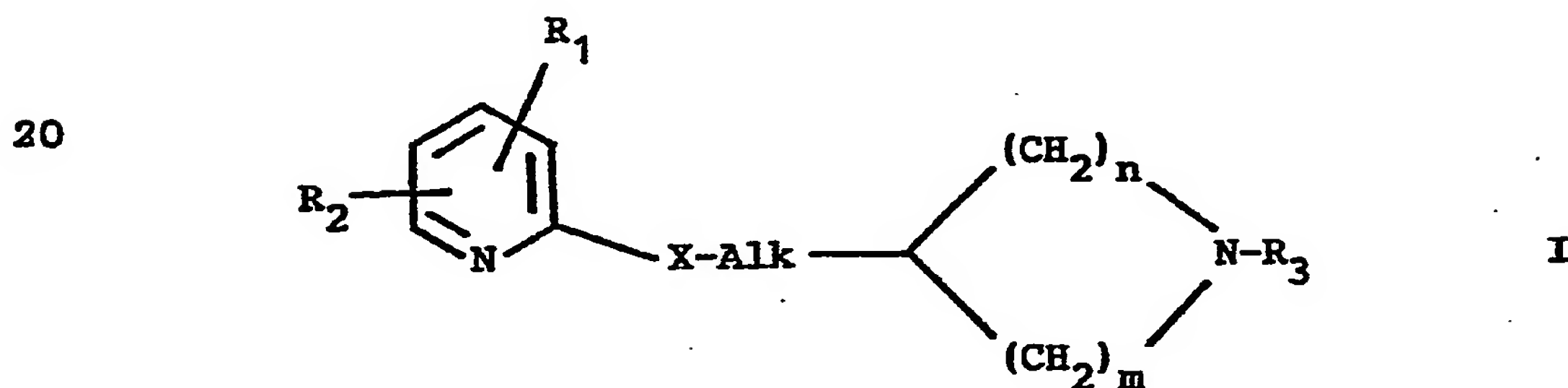
35

1 D e g u s s a Aktiengesellschaft
Weissfrauenstrasse 9, 6000 Frankfurt/Main

5 Neue Pyridin-2-ether beziehungsweise Pyridin-2-thio-
ether mit einem stickstoffhaltigen cycloaliphatischen
Ring

10 Ansprüche:

15 1. Verbindungen der Formel



30 worin die Reste R_1 und R_2 gleich oder verschieden
sind und Wasserstoff, Halogenatome, eine Trifluor-
methylgruppe, eine Cyanogruppe, eine Nitrogruppe,
eine Aminogruppe, eine Mono- C_1 - C_6 -alkylaminogruppe,
eine Di- C_1 - C_6 -alkylaminogruppe, eine Aminogruppe,
die durch einen Phenylrest, einen Mono- oder Di-
halogenphenylrest oder einen Phenyl- C_1 - C_4 -alkyl-
rest substituiert ist, eine C_1 - C_6 -Alkanoylamino-

35

...

$$\begin{array}{c} \diagup \text{ (CH}_2\text{)}_n \diagdown \\ \text{---} \text{---} \diagdown \text{ (CH}_2\text{)}_m \diagup \end{array} \text{N-R}_3$$

• • •

1

auch den Chinuclidylrest oder den Tropanylrest darstellen kann, deren Pyridin-N-oxide und/oder Aminoxyde und deren pharmazeutisch verwendbare Salze.

5

...

10

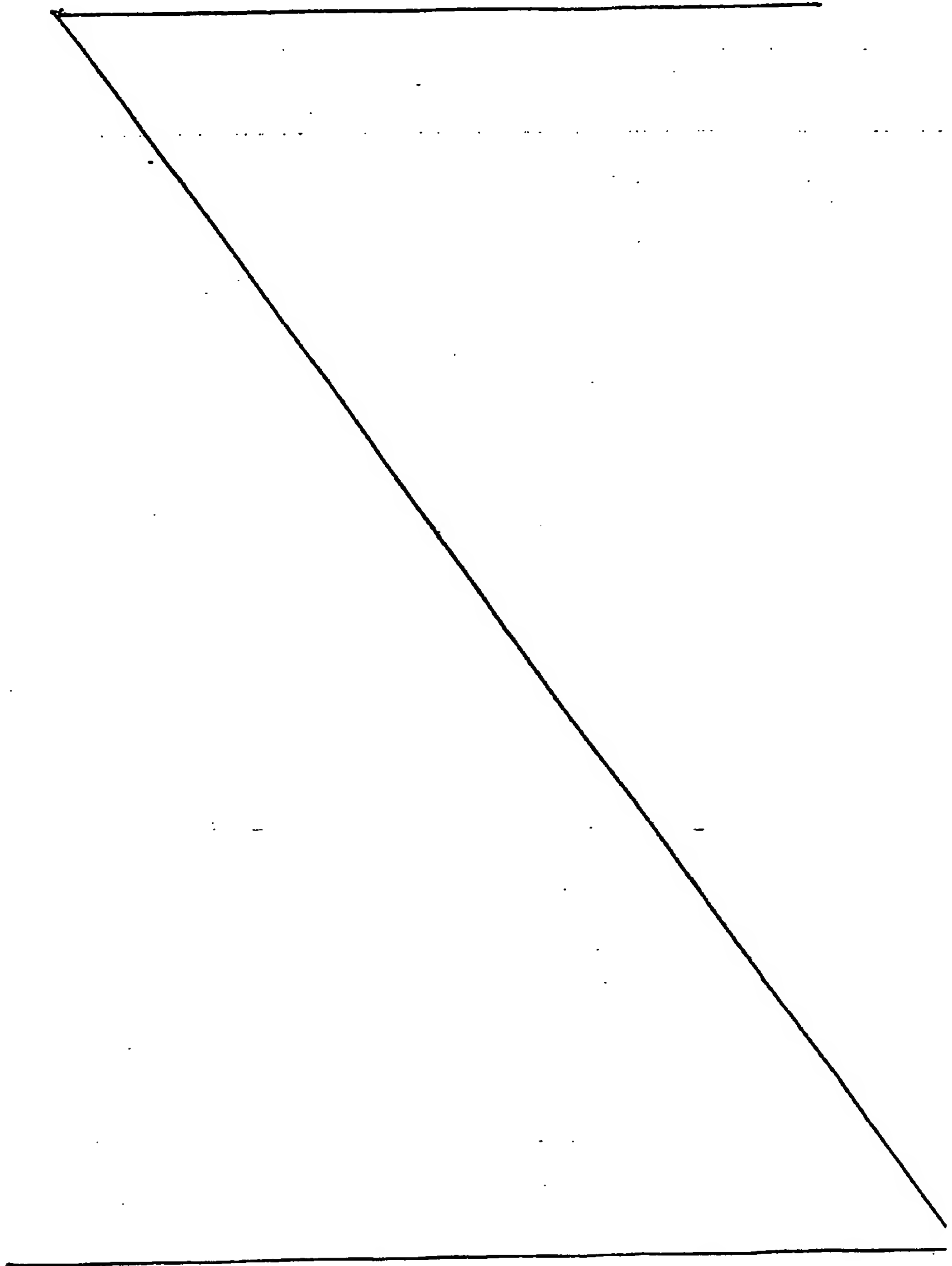
15

20

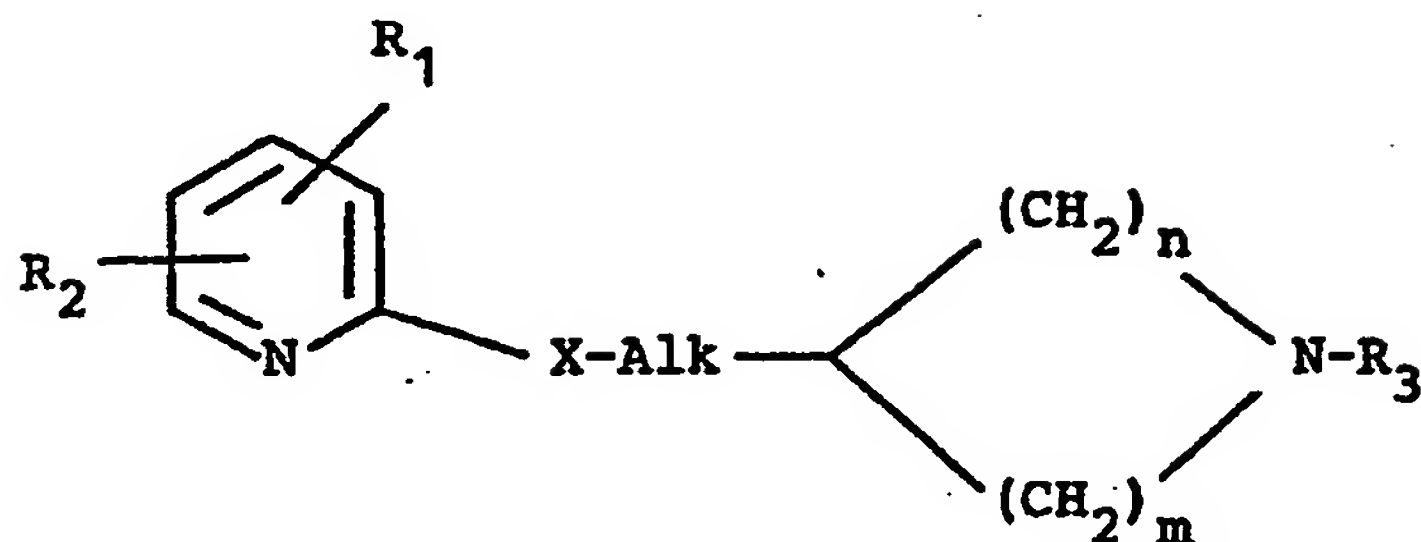
25

30

35

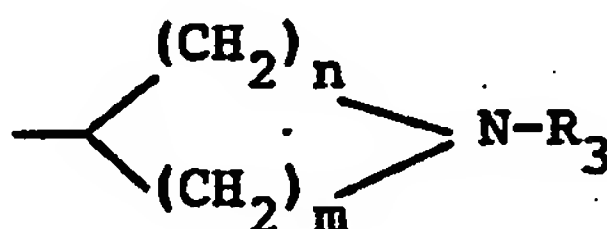


2. Verbindungen der Formel



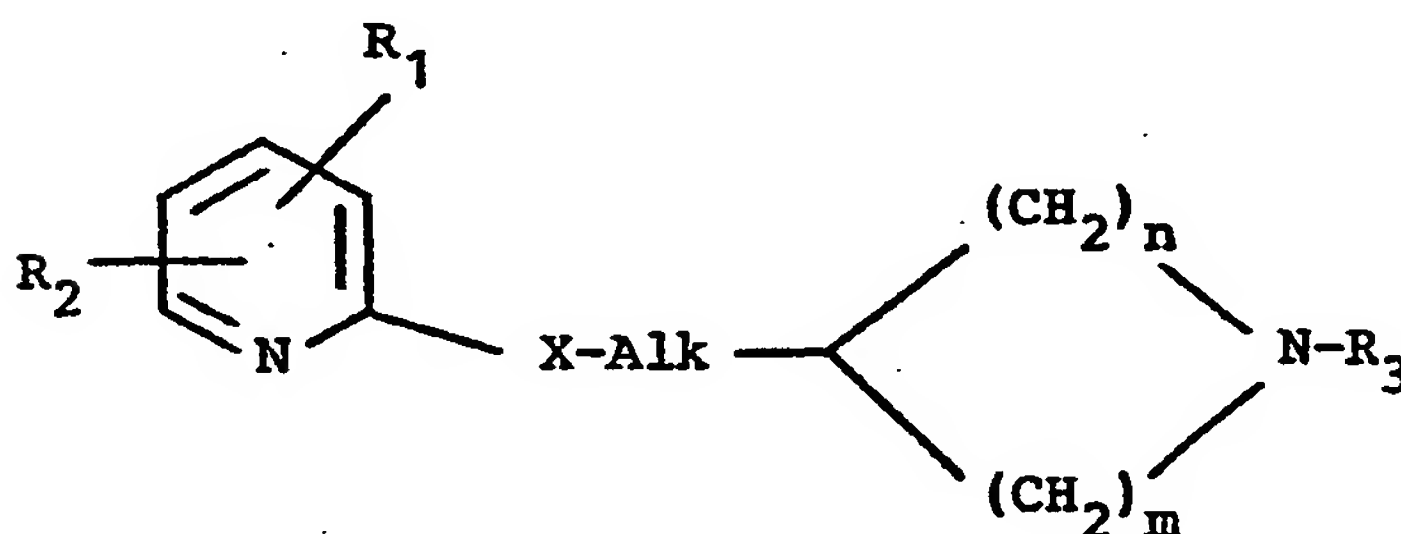
I

worin R_1 Wasserstoff, Amino oder C_2-C_6 -Alkanoyl-amino, R_2 Chlor, Brom, Fluor, C_1-C_4 -Alkyl oder C_1-C_4 -Alkoxy, X Schwefel und R_3 Wasserstoff, C_3-C_6 -Alkenyl oder C_1-C_6 -Alkyl, welches auch ein Halogenatom, eine Methylendioxygruppe oder eine oder zwei Hydroxygruppen enthalten kann, bedeutet, und worin der basisch gesättigte Ring



einen Pyrrolidylrest, einen Piperidylrest oder einen Homopiperidylrest darstellt, welcher jeweils am N-Atom des Rest R_3 enthält, und deren Salze.

3. Verbindungen der Formel

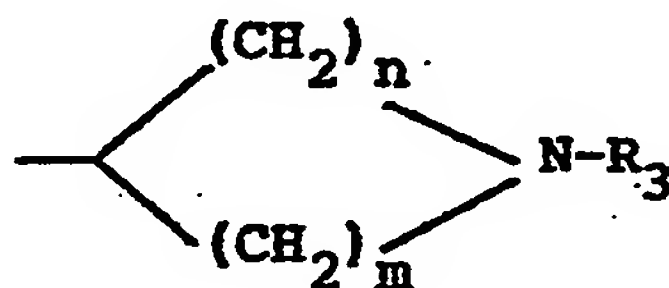


I

...

1 worin R_1 Wasserstoff, R_2 Chlor, Brom oder Fluor,
 X Schwefel und R_3 Wasserstoff oder eine C_1-C_6 -
 Alkylgruppe bedeutet, und der basische Ring

5



10

 einen Pyrrolidylrest, einen Piperidylrest oder
 einen Homopiperidylrest darstellt, welcher
 jeweils am N-Atom den Rest R_3 enthält, und deren
 Salze.

15

...

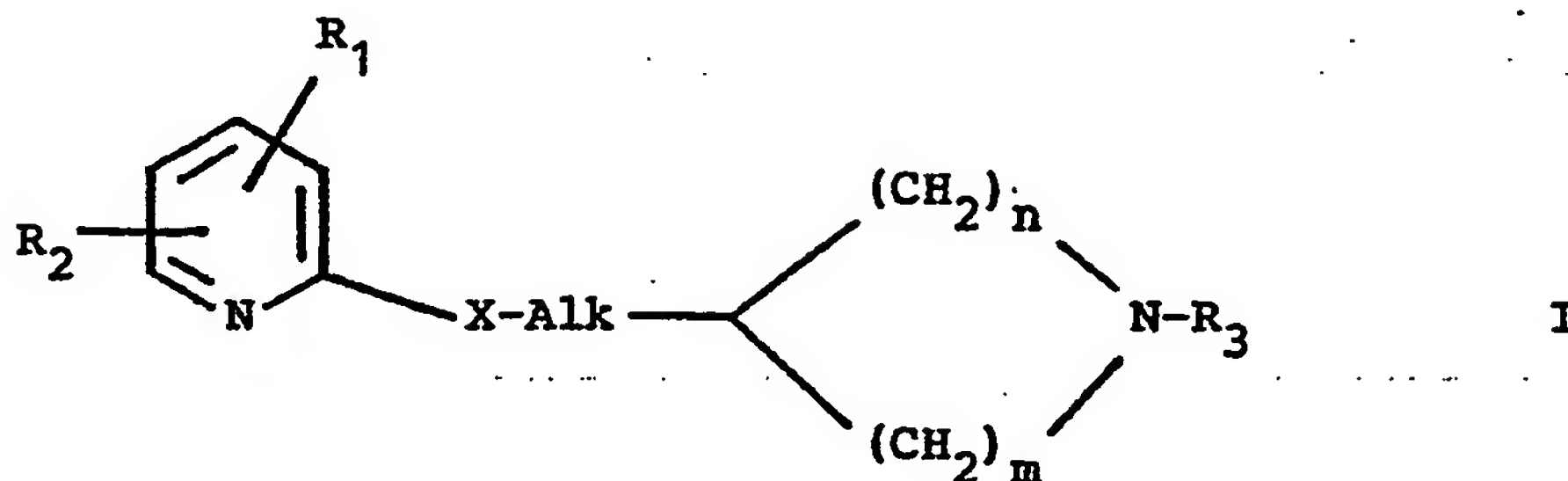
20

25

30

35

1 4. Verfahren zur Herstellung von Verbindungen
der Formel

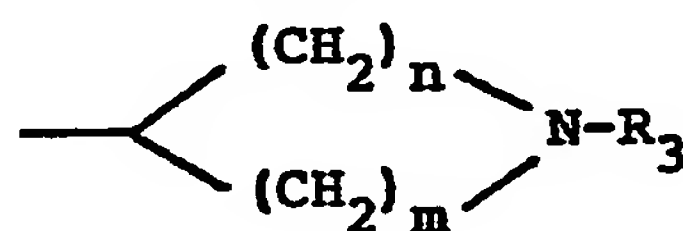


15 worin die Reste R_1 und R_2 gleich oder verschieden
sind und Wasserstoff, Halogenatome, eine Trifluor-
methylgruppe, eine Cyangruppe, eine Nitrogruppe,
eine Aminogruppe, eine Mono- C_1 - C_6 -alkylaminogruppe,
eine Di- C_1 - C_6 -alkylaminogruppe, eine Aminogruppe,
die durch einen Phenylrest, einen Mono- oder Di-
halogenphenylrest oder einen Phenyl- C_1 - C_4 -alkyl-
rest substituiert ist, eine C_1 - C_6 -Alkanoylamino-
gruppe, eine C_1 - C_6 -Alkoxycarbonylaminogruppe,
20 eine gegebenenfalls durch einen Phenylrest sub-
stituierte C_1 - C_6 -Alkylgruppe, eine Phenylgruppe,
eine Hydroxygruppe, eine C_1 - C_6 -Alkoxygruppe, eine
Phenoxygruppe, eine Carboxygruppe, eine Carb- C_1 - C_6 -
alkoxygruppe oder eine gegebenenfalls durch eine
25 oder zwei C_1 - C_6 -Alkylgruppen substituierte Carbamoyl-
gruppe bedeuten, der Rest R_3 Wasserstoff, eine C_1 - C_6 -
Alkylgruppe, eine C_3 - C_6 -Alkenylgruppe, eine C_3 - C_6 -
Alkynylgruppe, eine C_3 - C_7 -Cycloalkylgruppe, eine
 C_5 - C_7 -Cycloalkenylgruppe, eine Phenyl- C_1 - C_4 -
30 alkylgruppe, eine Carb- C_1 - C_6 -alkoxygruppe, eine
gegebenenfalls durch einen C_3 - C_6 -Cycloalkylrest
substituierte C_2 - C_6 -Alkanoylgruppe oder eine
 C_1 - C_4 -Alkylgruppe ist, die am selben C-Atom zwei
 C_1 - C_6 -Alkoxygruppen oder eine C_2 - C_4 -Alkylen-
35 dioxygruppe enthält oder worin R_3 eine C_1 - C_6 -

...

1 Alkylgruppe bedeutet, die ein- oder zweifach
 durch C₃-C₇-Cycloalkylgruppen, Hydroxygruppen,
 C₁-C₆-Alkoxygruppen, Halogenatome, Sulfo-
 5 gruppen (-SO₃H), Aminogruppen, C₁-C₆-Alkylamino-
 gruppen, Di-C₁-C₆-alkylaminogruppen, C₁-C₆-Alkyl-
 carbonylgruppen, C₃-C₇-Cycloalkylcarbonylgruppen,
 Carb-C₁-C₆-alkoxygruppen oder Benzoylgruppen
 substituiert ist, X Sauerstoff, Schwefel, SO oder
 SO₂ bedeutet, Alk Alkylen mit 0-4 C-Atomen ist und
 10 n und m gleich oder verschieden sind und die Zahlen
 1-3 annehmen können, wobei n auch 0 sein kann, wenn
 Alk Alkylen mit mindestens einem Kohlenstoffatom
 ist und m für diesen Fall die Zahlen 2-6 annimmt
 und wobei die Gruppierung

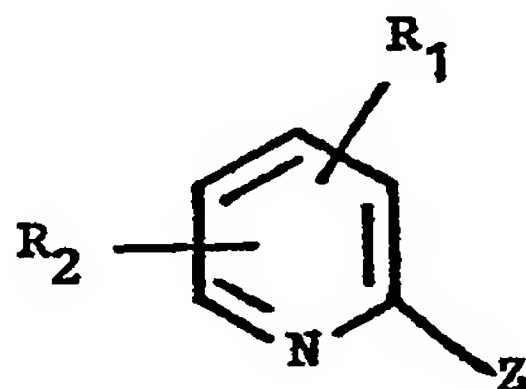
15



20

auch den Chinuclidylrest oder den Tropanylrest
 darstellen kann, sowie deren Pyridin-N-oxiden
 und/oder Aminoxiden,
 dadurch gekennzeichnet,
 daß man eine Verbindung der allgemeinen Formel

25



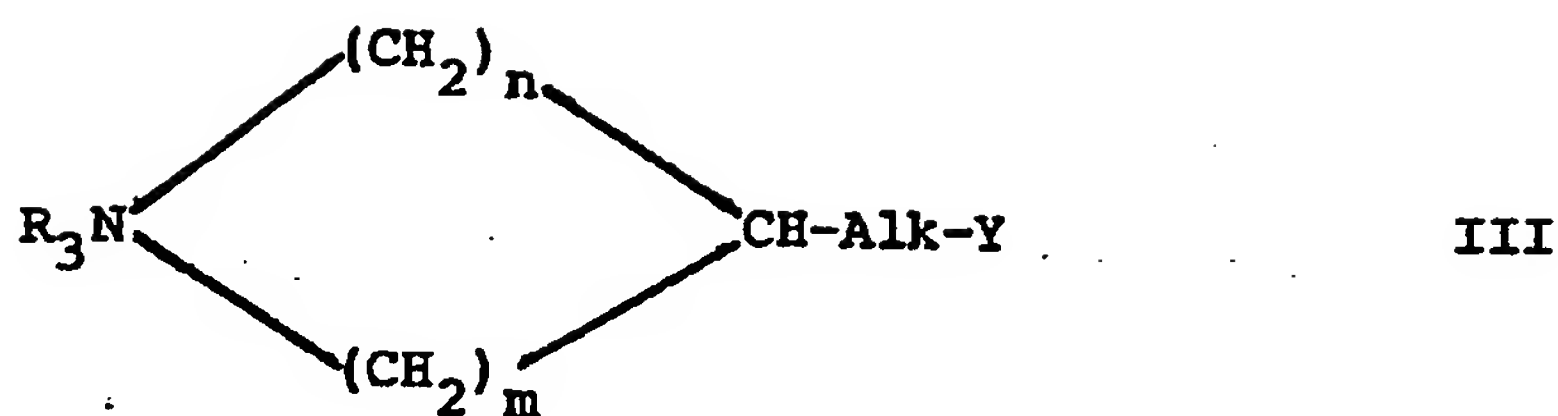
II

30

oder deren Pyridin-N-oxid, worin R₁ und R₂ die
 angegebenen Bedeutungen haben mit einer Verbindung
 der allgemeinen Formel

35

...



umsetzt, wobei in der Formel III R_3 , n und m und Alk die angegebenen Bedeutungen haben, R_3 außerdem auch die Gruppe S sein kann und S eine übliche Amino-Schutzgruppe ist und Y ein Halogenatom, eine C_1 - C_6 -Alkyl-sulfonyloxygruppe oder eine Aryl-sulfonyloxygruppe ist, falls Z der Formel II eine Hydroxygruppe oder eine Mercaptogruppe ist, oder worin Y eine Hydroxygruppe oder eine Mercaptogruppe bedeutet, falls Z der Formel II ein Halogenatom ist, und eine vorhandene Gruppe S abspaltet und/oder in Verbindungen der Formel I die Reste R_1 , R_2 und R_3 in andere hierfür mögliche Bedeutungen überführt und/oder Verbindungen der Formel I, worin die Reste R_1 - R_3 sowie Alk, X, n und m die angegebenen Bedeutungen haben in die entsprechenden Sulfone, Sulfoxide, Aminoxide oder Pyridin-N-oxide überführt.

5. Verfahren nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß man die erhaltenen Verbindungen in ihre Salze überführt.
6. Arzneimittel, dadurch gekennzeichnet, daß es als Wirkstoff eine Verbindung nach einem oder mehreren der vorangegangenen Ansprüche zusammen mit einem üblichen pharmazeutischen Träger und/oder einem Verdünnungsmittel enthält.

...

1 7. Verfahren zur Herstellung eines Arzneimittels,
 dadurch gekennzeichnet,
 daß eine Verbindung nach einem oder mehreren der
5 vorangegangenen Ansprüche mit gebräuchlichen
 pharmazeutischen Trägerstoffen beziehungsweise
 Verdünnungsmitteln zu pharmazeutischen Zube-
 reitungen verarbeitet wird.

10 8. Verwendung von Verbindungen nach einem oder
 mehreren der vorangegangenen Ansprüche zur
 Herstellung eines Arzneimittels.

15 9. Verwendung von Verbindungen nach einem oder
 mehreren der vorangegangenen Ansprüche zur
 Bekämpfung von Schmerzzuständen.

20

...

25

30

35



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER TEILRECHERCHENBERICHT,
der nach Regel 45 des Europäischen Patent-
Übereinkommens für das weitere Verfahren als
europäischer Recherchenbericht gilt

0149088
Nummer der Anmeldung

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			EP 84114607.9
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl.4)
X	CHEMICAL ABSTRACTS, Vol. 94, No. 23, 8. Juni 1981, Columbus, Ohio, USA ORUDZHEVA I.M.; EFENDIEV T.E.; ALIEV S.M.; "Synthesis of some derivatives of 2-mercaptopyridine" Seite 635, Spalte 2, Zusammenfassung-Nr. 192 081n & Zh. Org. Khim. 1981, 17(2), 410-13 --	1	C 07 D 401/12 C 07 D 453/02 C 07 D 451/04 C 07 D 405/14 A 61 K 31/44 A 61 K 31/445// (C 07 D 401/12 C 07 D 211:46 C 07 D 213:64) (C 07 D 401/12 C 07 D 211:22 C 07 D 213:64) (C 07 D 401/12 C 07 D 211:24 C 07 D 213:64)
X	CHEMICAL ABSTRACTS, Vol. 98, No. 16, 18. April 1983, Columbus, Ohio, USA ORUDZHEVA I.M.; ALIEV S.M.; EFENDIEV T.E.; DZHAFAROV Z.I. "Study of some amino derivatives of 2-mercaptopyridine as inhibitors of hydrogen saturation" Seite 244, Spalte 1, Zusammenfassung-Nr. 130 275c & Korroz. Zashch. Neftegazou. Prom-sti. --	1	RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl.4) C 07 D 401/00 C 07 D 453/00 C 07 D 451/00 C 07 D 405/00
UNVOLLSTÄNDIGE RECHERCHE Nach Auffassung der Recherchenabteilung entspricht die vorliegende europäische Patentanmeldung den Vorschriften des Europäischen Patentübereinkommens so wenig, daß es nicht möglich ist, auf der Grundlage einiger Patentansprüche sinnvolle Ermittlungen über den Stand der Technik durchzuführen. Vollständig recherchierte Patentansprüche: 1-8 Unvollständig recherchierte Patentansprüche: -- Nicht recherchierte Patentansprüche: 9 Grund für die Beschränkung der Recherche: (Art. 52(4) EPÜ; Verfahren zur therapeutischen Behandlung des menschlichen oder tierischen Körpers)			
Recherchenort WIEN		Abschlußdatum der Recherche 07-03-1985	Prüfer HAMMER
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTEN X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : mündliche Offenbarung P : Zwischenliteratur T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument			



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER TEILRECHERCHENBERICHT

0149088
Nummer der Anmeldung

EP 84114607.9

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl. 4)
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	betrifft Anspruch	
A	CHEMICAL ABSTRACTS, Vol. 96, No. 5, 1. Februar 1982, Columbus, Ohio, USA YOSHITOMI PHARMACEUTICAL INDUSTRIES, LTD "Pyridine derivatives" Seite 652, Spalte 2, Zusammenfassung-Nr. 35 096v & Jpn. Kokai Tokkyo Koho JP 81,100, 765 --	1	
A	DE - A1 - 2 905 876 (BOEHRINGER) * Seite 10, Zeilen 17-30 *	1,6	RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl. 4)
A	CHEMICAL ABSTRACTS, Vol. 98, No. 9, 28. Februar 1983, Columbus, Ohio, USA SUHR, ROBERT G; MIESEL, JOHN L; "1-Benzoyl-3-(aryloxy- or arylthio-pyridinyl)ureas compounds" Seite 616, Spalten 1,2; Zusammenfassung-Nr. 71 944v & Can. CA 1,131,232 --	1	
A	EP - A1 - 0 053 744 (BOEHRINGER) * Anspruch 1 *	1	
A	DE - A - 1 620 275 (SMITH) * Anspruch 1 *	1	
A	DE - A1 - 3 016 415 (SEARLE) * Anspruch 1 *	1	